

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden
Haurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufliegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, krankenamtlich mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallfall infolge Unfall bei der Münchener Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Münchener Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 147

Samstag, 27. Juni 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der deutsche Kreuzer „Breslau“ hat eine Schnellfeuerkanone in Durazzo gelandet.

Wie man aus Wien berichtet, haben sich mehr als 2000 Personen als Freiwillige für Albanien gemeldet.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung in Durazzo und den Aufständischen sind definitiv abgebrochen worden.

Roosevelt beabsichtigt, im Jahre 1916 wieder als Kandidat um die Präsidentschaft in der Union aufzutreten.

Auf Sumatra hat ein großes Erdbeben stattgefunden.

König Peters Verzicht.

Der König Peter von Serbien ist anscheinend so schwer erkrankt, daß er sich unfähig fühlt, zeitweilig die Pflichten seines Amtes zu erfüllen. Durch eine Proklamation hat er den Kronprinzen Alexander an seiner Stelle als Regenten eingesetzt. Die ungewöhnlich feierliche Form dieser Kundgebung tritt namentlich im Schlusssatz zu Tage, wo der König sein Band dem Schutze des Allmächtigen empfiehlt. Das ist nicht der Stil einer nüchternen Verordnung, das klingt wie definitiver Abschied, und so wird die Kundgebung auch vielfach aufgefaßt. Trifft dies zu, dann findet eine Herrscherlaufbahn ihren freiwilligen Abschluß, die nicht zu den alltäglichen gehört. Sonderbar ist nur, daß dasselbe Schauspiel sich wiederholt, das der Vater des letzten Obrenowitsch, Milan, bot, der gleichfalls zu Gunsten seines Sohnes auf die Krone verzichtete, später aber Anlaß zu bitterer Reue über diesen Schritt hatte, kostete doch der Unverstand des Nachfolgers diesem schließlich Thron und Leben.

Elf Jahre sind es her, als die erschütternde Nachricht vom Königsmorde im Belgrader Konak die Welt durcheilte, allgemein Entsetzen verbreitend durch die furchtbaren Begleitumstände der Tat. Denn während König Alexander von zwei Augen durchbohrt verschied, senkten sich 70 Degewitter in den Leib der verhaßten Königin. Man erzählt, die Verschwörer hätten darauf bestanden, daß keiner der beteiligten Offiziere sich vom blutigen Werke ausschleife, um jeden Verrat zu verhindern.

Man brachte den damals in der Verbannung in Genf weilenden Karageorgiewitsch mit dem Verbrechen in unmittelbare Verbindung. Ob und in wie weit dieser Vorwurf berechtigt war nachzuprüfen, bleibt einer späteren Zeit vorbehalten. Jedenfalls begaben die Verschwörer sich ungeleitet zum Prinzen Peter, boten ihm die Krone an, die er nach erfolgter Wahl durch die Skupschtina auch annahm.

Sein Königtum blieb vom Blute der Obrenowitsch bedeckt. Europa lehnte zunächst die Anerkennung König Peters ab, und nur nach längerer Zeit, zuletzt England, entschloßen die Mächte sich, diplomatische Beziehungen mit dem neuen Souverän anzuknüpfen. Dessen tragisches Geschick aber war es, daß er während seiner ganzen Regierungszeit ein Spielzeug in den Händen der Mörder blieb. Ihn hatte er sich mit Leib und Seele verschrieben, als er aus ihren Händen Szepter und Krone entgegennahm, ihnen hatte er Straffreiheit für ihr Verbrechen feierlich gelobt, an sie war er unlöslich gebunden. Nicht König Peter, sondern die Soldateska der Mörder war daher die eigentliche Herrschaft in Serbien.

Dieses Verhältnis scheint nun auch schließlich den greisen und müden König zu dem Entschluß veranlaßt zu haben, die schwere und unter den obwaltenden Umständen wahrlich nicht sonderlich reizvolle Bürde des Amtes vorzeitig aufzugeben. Die siegreichen Balkankriege hatten das Selbstbewußtsein der serbischen Offiziere ins Ungemessene gesteigert. Es genügte ihnen nicht mehr, daß sie tatsächlich die oberste Gewalt über den ihnen verklärten König ausübten, sie verlangten auch das Anerkennung in der Regelung ihres Ranges, ihrer Stellung im Staate.

Dieses Verlangen stieß aber bei dem klugen, greisen Pashitsch, dem Ministerpräsidenten, der im Serbien unserer Tage die prominenteste Rolle gespielt hat, auf den heftigsten Widerstand. In einem konstitutionellen, rein parlamentarisch regierten Staate erschien diese Annahme unvereinbar mit einer verfassungsmäßigen Regierung. So kam es zum Konflikt zwischen Ministerium und Skupschtina einerseits und dem Offizierskorps andererseits. Für König aber wurde die Situation täglich schwieriger:

die Verfassung und ihre gesetzlich funktionierenden Organe konnte er nicht verleugnen, ohne eine Revolution hervorzurufen und gegen den Willen der Königsräder wagte er nicht, sich aufzuschneiden, die hielten ihn mit der eisernen Klammer seiner Verpflichtungen; vielleicht fürchtete der Karageorgiewitsch auch das Gesicht des letzten Obrenowitsch. So scheint König Peter keinen anderen Ausweg aus dem Dilemma mehr zu erblicken, als seinen Rücktritt. Krankheit und Müdigkeit mögen den Entschluß fördern. Ein Herrscher auf dem serbischen Thron hat kein bequemeres Dasein, dieser Sitz ist kein Ruhesitz für ein ruhebedürftiges Alter. Und König Peter hat sein leichtes Leben gehabt. Das Brot der Verbannung in direkt dürftigen Verhältnissen, das er viele Jahrzehnte lang essen mußte, war bitter, und die Herrscherzeit war wahrlich keine Erholung. Ein schwächlicher dünner Körper, ein harter Schnurrbart geben der Erscheinung König Peters etwas Sportlich-Martialisches. Aber die Widerstandskraft und Energie entsprechen dem Äußeren nicht.

Wenn man dem Könige gerecht werden will, dann darf man nicht den Maßstab landläufiger Moral anlegen. Im Belgrader Konak, im schattigen Haine von Topchider war der Mord kein seltener Gast. Beide konkurrierenden Fürstenhäuser hat er gleichermaßen heimgeführt. Der mittelalterliche Geist, gesättigt unter Jahrhunderte langem Türkenjoch, hat lange gelebt im Lande der Schweine und Pfaffen. König Peters Verdienst ist es, Serbiens militärische Kraft neu geschaffen, eine Armee-Organisation auf-

gebaut zu haben, die sich wesentlich von der seines Vorgängers unterschied. Das zeigt der Vergleich der schmachvollen Niederlage in den Weinbergen von Slivenitz mit den Schlachten der letzten Balkankriege. Die weit des Königs persönliches Verdienst an diesen Erfolgen in Frage kommt, ist schwer zu sagen. Jedenfalls deckt sein Name die neueste glänzende Geschichte seines Volkes. Denn der Jahrhundert alte Traum Serbiens ist fast völlig Wirklichkeit geworden: Das Reich Dushan des großen Serbenzaren, ist wieder entstanden. Was die Väter in unendlich schwerem Wollen als Erinnerung großer Heldentat zur Gnade saugen, die Söhne haben's vollbracht, und der sie führte, war König Peter, der Nachfahre des schwarzen Georg, des Hirtensohnen, der das Türkenjoch brach, war der müde Herrscher, der sich heute nach Ruhe sehnt.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Presse sowie die gesamte Öffentlichkeit befreit die Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Kronprinzen Alexander auf unbestimmte Zeit. Die „Tribuna“ verzeichnet das Gerücht, daß diese Vertretung ständig bleiben wird, und zwar wegen der geplanten Heirat des Kronprinzen mit einer russischen Großfürstin, damit er schon bei der Verheiratung die Königsgewalt innehat. Die zweite Version geht dahin, daß die Regentenschaft wegen der beabsichtigten Union mit Montenegro hinfällig sei, wobei vereinbart worden sei, daß zuerst beide Könige zurücktreten sollten. Prinz Georg reist nächste Woche zum Kurebrauch nach der Schweiz; er will den ganzen Sommer Belgrad fern bleiben.

Das Schicksal Albaniens.

Wird Fürst Wilhelm abtreten?

In Berliner diplomatischen Kreisen, die sonst der Regierung des Fürsten Wilhelm stets sympathisch gegenüberstanden, wird jetzt die Lage des Fürsten als fast hoffnungslos angesehen. Der Fürst scheint seine Lage gleichfalls sehr pessimistisch zu beurteilen, namentlich weil er bei den Mächten nicht jenen finanziellen und moralischen Rückhalt gefunden habe, den er bei Uebernahme seines europäischen Mandates in Albanien erwartet hatte. Nach Verzichten auf der Umgehung des Fürsten soll der Fürst die Absicht haben, unter Verhütung auf diesen Umstand von der Regierung zurückzutreten, sobald er die Erkenntnis gewonnen hat, daß er sich aus eigener Kraft nicht halten könne.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen sind auf Verreiben der holländischen Offiziere definitiv abgebrochen worden. In der vorigen Nacht wurden die Höhen von Nasbul von dem Dampfer „Serzegowina“ aus mit Geschützen beschossen.

Rumänische Fürsprache.

Der König von Rumänien hat, wie aus Wien gemeldet wird, die rumänischen Gesandten aufgefordert, bei den Großmächten zu intervenieren, damit dem Fürsten von Albanien die internationalen Truppen zur Verfügung gestellt werden. Die Großmächte haben noch keine Entscheidung getroffen. Es ist auch die Rede davon, daß eventuell rumänische Truppen allein dem Fürsten zu Hilfe kommen sollen.

Die österreichischen Freiwilligen.

Aus Wien wird gemeldet: Bis jetzt haben sich etwa 2000 Personen, vorwiegend des Arbeiterstandes, als Freiwillige für Albanien gemeldet, ferner an 200 armenische Gebildete, aber zwanzig ehemalige Offiziere, darunter ein General, zehn Aerzte und sechs Frauen als Pflegerinnen. Organisation und Zeitpunkt des Abmarsches werden heute festgelegt werden. Der voraussichtliche Termin des Abmarsches der ersten Expedition unter dem Kommando des Architekten Wirth, der als Freiwilliger an den bisherigen Kämpfen in Albanien teilgenommen hat, ist Dienstag, der der zweiten Expedition unter dem Bildbauer Gurizner Ende nächster Woche. Gegenwärtig schweben Verhandlungen wegen Klüffigmachung der erforderlichen Geldmittel, die von verschiedenen Privaten und Korporationen, ferner, wie verlautet, vom rumänischen Hofe gegeben werden sollen.

Bildung eines albanischen Heeres.

Die Wiener Nachricht von internationalen Verhandlungen zur Bildung eines albanischen Heeres wird von der römischen „Tribuna“ bestätigt und ergänzt. Der Vorschlag geht von Oesterreich-Ungarn aus und wurde von Italien angenommen. Beabsichtigt ist die Bildung eines ersten Kerns einer regulären Armee, bestehend aus 3000 Mann eingeborener Truppen, und zwar Infanterie und Artillerie unter der Leitung des englischen Obersten Phillips, derzeitigen Kommandanten der internationalen Besatzung von Skutari, und unter anderen europäischen Offizieren. Diese Truppe soll man innerhalb acht Wochen schaffen zu können. — Die „Tribuna“ drückt die Erwartung aus, daß die Mächte die Fehler des einseitigen Vertrauens auf die christliche albanische Bevölkerung nicht wiederholen werden.

Eingriff der internationalen Truppen in Albanien?

Die fürstentümliche Bewegung unter den Mohammedanern in Skutari hat bereits zu einem Einschreiten der internationalen Truppen geführt. Eine Anzahl Mohammedaner hatte sich in einer Moschee versammelt, um gegen die Drohung des Obersten Phillips zu protestieren, die die Konfiskation der Güter derjenigen Mohammedaner in Aussicht stellt, die sich ins Lager der Aufständischen begeben. Oberst Phillips ließ die Moschee von deutschen und englischen Soldaten umzingeln. Als die Leute die Moschee nicht verlassen wollten, gab der Offizier den Befehl zum Laden. Darauf verließen die Mohammedaner die Moschee und begaben sich in ihre Häuser. Oberst Phillips hat die Abhaltung von Versammlungen verboten und bekanntgegeben, daß jedermann, der zum Aufstand reize, verhaftet und abgeurteilt werden würde.

Albanische Bergkämme für den Fürsten.

Die Bergkämme der Gashi und Krasmitshi im äußersten Nordosten Albaniens haben beschlossen, den Fürsten im Kampf gegen die Aufständischen zu unterstützen. Sie bereiten sich vor, ihre ganze waffenfähige Mannschaft zu mobilisieren. Ferner sind 150 Mann aus dem Gebiete des Stammes Schkreli abmarschiert, um nach Skutari abzugehen und sich dort den Truppen Prent Bibdoda anzuschließen.

Prent Bibdoda. — Eine Nationalversammlung?

Aus Durazzo meldet ein Drahtbericht der „Trib. Ita.“: Es steht nun fest, daß Elbasan in den Händen der Aufständischen ist; die Verteidiger sind getötet oder geflohen. Da auch Valona eingeschlossen zu sein scheint, steht dem Marsch der Rebellen von Süden aus gegen Durazzo nichts mehr im Wege. Ungewis ist man hier nur über das Schicksal Prent Bibdoda trotz der vielen sich widersprechenden Berichte. Man hat bisher große Hoffnungen darauf gesetzt, daß er die Hauptkraft von Norden der rechtzeitig erreichen werde; es ist ihm übrigens zur Führung seiner beiden Geschäfte der Freiwillige Mertens zugesandt worden. Andererseits ist Bibdoda hier immer als ein unsicherer Faktor angesehen worden.

Mindestens zwei Drittel Albaniens stehen heute im offenen Aufstand. Nach Ansicht der besten Kenner des Landes könnte nur eine Maßregel noch Rettung bringen, eine Maßregel, die gleich zu Anfang hätte ergriffen werden sollen: die Einberufung von Vertretern aller Stämme unter Geltung einer Vissa (des albanischen Landfriedens) nach Durazzo oder Skutari zur Beratung, also eine Nationalversammlung.

Erweiterung der Befugnisse der Kontrollkommission.

Wie die Wiener „Neichspost“ erfährt, wird, um die Ordnung in Albanien wiederherzustellen, zwischen den Kabinetten der Gedanken erwogen, durch eine Erweiterung der Vollmachten der internationalen Kontrollkommission dieser Handhaben zu bieten, durch einen tieferen Eingriff in die albanischen Verhältnisse die Vorbedingung für eine Verhängung der sich bekämpfenden Strömungen zu schaffen. Die Kontrollkommission soll Vollmachten erhalten, die etwa jenen der bisherigen albanischen Regierung entsprechen. Zur Unterstützung der Autorität der Kontrollkommission sollten ihr, wenn es notwendig wäre, auch internationale Machtmittel unterstellt werden. Diese erweiterte Machtbefugnis der Kontrollkommission würde nur einen provisorischen Charakter tragen und durchaus nicht eine Internationalisierung Albaniens bedeuten.

Die „Breslau“ landet ein Geschäft.

Aus Durazzo wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der deutsche Gesandte läßt für alle Fälle in Erwartung eines größeren Angriffs eine Schnellfeuerkanone von der „Breslau“ landen.

Kriegsschiffe vor Valona.

Die österreichische Regierung entsandte einen Torpedobootzerstörer auf Wunsch der albanischen Regierung zum Schutz der Fremden-Kolonie nach Valona. Auch ein italienisches Kriegsschiff erhielt Befehl, nach Valona abzugehen. — Die Aufständischen zündeten gestern die christliche Ortschaft Mafien an.

Kaiser Wilhelm als „Admiral of the fleet“.

Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ aus Kiel berichtet, hat Kaiser Wilhelm am Donnerstag inoffiziell dem Flagggeschiff des englischen Geschwaders, das zu Besuch in Kiel weilte, einen einstündigen Besuch abgestattet. Der Kaiser wurde an Bord des „Georg V.“ von dem englischen Vizeadmiral Barrender und den Kapitänen des Geschwaders erwartet. An Bord gab der Kaiser Befehl, seine Flagge eines „Admirals of the fleet“, also eines englischen Großadmirals, zu setzen. Als dieses geschehen war, setzte Barrender seine Flagge auf den „Centurio“, weil „Georg V.“ nunmehr den rangälteren britischen Admiral trug. Der Kaiser besichtigte das Schiff, das heißt, er schritt die Reihe der Reute ab, ohne sich um Geschütze oder sonstige Einrichtungen zu kümmern. Beiläufig gesagt verhalten sich die englischen und dem unausgesprochenen Übereinkommen die englischen und die deutschen Seesoldaten sich bei gegenseitigen Besuchen ähnlich. Der Kaiser unterhielt sich während einer Stunde meist im Umhergehen dauernd mit den englischen Offizieren und sagte zu Barrender, wie er sich in Kiel zu Hause fühle, wie er sich für Wettfahrten, Segeln, für Stapelläufe und alles, was mit der See zusammenhängt, interessiere. Er kam hierbei auch auf seine neue Yacht zu sprechen und meinte, ihre Crew (d. h. Mannschaft) sei durchaus nicht die denkbar beste. Er habe sich lange Zeit englische Matrosen auf dem „Meteor“ gehalten, aber seither sich ständig neue deutsche ergeben, und wenn sie endlich ausgebildet waren, habe er sie an andere deutsche Yachten abgegeben. Er habe darunter natürlich gelitten, aber er tue es, um uns auch darin von den Engländern unabhängig zu machen. Der Kaiser verabschiedete sich, indem er Barrender auf seine Yacht zu einer Wettfahrt einlud, und meinte, die Stunde sei für ihn eine denkwürdige gewesen, weil er zum ersten Male auf einem britischen „Dreadnought“ und mit besonderem Interesse auf einem der größten und neuesten gestanden habe. Die englischen Besucher sollen über diesen Besuch sehr erfreut gewesen sein, und der englische Admiral soll gesagt haben, es sei ihm in einem vierzigjährigen Seemannsleben vielleicht der einflussvollste Augenblick gewesen, als er gestern auf der Brücke der „Hohenzollern“ in dem Hafen den Herrscher kommen sah, der über alle diese schwimmenden und stehenden Befestigungen und nebenbei über eine große, große Armee nicht nur als König, sondern als Soldat und Seemann befiehlt. Dankbar haben die Briten auch hervor, wie der Kaiser ganz nach Art anderer Vorgesetzter ihnen sagte, sie sollten sich an ihn wenden, wenn ihnen etwas fehle. Den Vizeadmiral des Schiffes sprach der Kaiser folgendermaßen an: „Nicht wahr, Kapitan, dank Ihrem Wirken wird mir doch hier auf dem Schiffe niemals gefehlt?“ Darauf erwiderte der Gefragte mit ebenbürtiger Miene: „Nein, Majestät! Auf „König Georg V.“ wird niemals gefehlt.“ Als der Kaiser seinen Besuch beendet tauchten vier Matrosen mit einem Tisch und dem Besteck auf. Der Kaiser schrieb seinen Namen ein und aß von Bord. Begrüßt mit den 21 Schlägen, die ein Großadmiral, aber nicht mit 23 die ein Herrscher empfängt. Für eine Stunde hatte das britische Geschwader unter dem Befehl des Deutschen Kaisers gestanden.

Zum Tode des Herzogs von Meiningen.

Die Überführung der Leiche.

Aus Bad Wildungen meldet man: Gestern um 12 Uhr fand die Überführung der Leiche im einfachen schwarzen Ebenholzarge zum Bahnhofsamt statt. Es folgte ein Wagen mit Blumenarrangements. Die Gattin des Verstorbenen, Frau von Helldorf, sowie Prinzessin Adelsfeld und Baron Solf fuhren mit der Leiche im Extrazug um 7 Uhr hier ab.

Des Kaisers Beileid.

Das „Meininger Tageblatt“ schreibt: Herzog Bernhard hat folgendes Telegramm des Kaisers erhalten: Ich nehme

Rund um den Kochbrunnen.

Seit einigen Tagen haben wir nun Sommer. Jeder Schulbus wird uns das bestätigen und jeder Abreisende weiß das urkundlich auf. Es kann also gar kein Zweifel mehr darüber bestehen, denn was man schwarz auf weiß bezeugt, das kann man getrost nach Hause tragen, selbst wenn man auf dem einen Arm den Regenschirm und auf dem anderen den Überzieher tragen muß. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Vor mir zerreiße ich den Kalender: Er liegt nämlich erbärmlich und gemein; sagt dieser Bluffer da und Blunder, Es würde jetzt schon Sommer sein. Geduldig hoffen alle: Später Erhebt sich wohl einmal das Zeit. Ich glaub', ich schlag das Barometer. Noch an die Wand, daß es zerfällt.

So schreibt mir mein Kollege Gottlieb aus München, und ich pflichte ihm vollkommen bei. Ja, es ist wirklich eine Tränenwelt, und diese Tränenlaune, die das Wetter heute zeigt, fängt bereits an, vielen Leuten die eigene Laune zu verderben. Da ist zum Beispiel mein Freund Schorsch. Seit Wochen schon beobachtet ich ihn, wie er mit einem bewundernswerten Eifer Verisikon, Bücher über Meteorologie, meteorologische Berichte usw. durchstöbert und schon ein ganzes Buch voll Notizen gesammelt hat. Schließlich konnte ich meine Neugierde nicht mehr zügeln, und ich fragte ihn, was dieses sonderbare Treiben denn eigentlich zu bedeuten habe. Etwas erstaunt über meine Verständnislosigkeit erklärte er mir, daß er sich für seine Sommer- — er betonte dieses Wort so eigentümlich — Frische den Ort aussuche, den das höchste „Regenminimum“ auszeichne. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß gerade unser schönes Wiesbaden durch seine herrliche und gesunde Lage und durch sein mildes Klima für Tausende und Abertausende nicht nur eine Sommerfrische, sondern ständig Erholungs-ort sei. Da kam ich aber schlecht an. Er sprach dann noch etwas von Auswanderung nach Honolulu oder anderen Tropenorten und ließ mich dann einfach stehen.

Und doch habe ich recht. Das hat erst dieser Tage wieder einer bestätigt, der es wissen und den man ohne weiteres als Sachverständigen anerkennen muß. Bei der Begrüßung der ärztlichen Studienreisenden sagte es ein Fachmann zum anderen Fachmann: Diese beiden Faktoren: mildes Klima

an dem Hinscheiden Deines treuen Vaters den wärmsten Anteil. Empfange mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verlust, den Du mit Deiner Familie und den schmerzhaftesten Landen erfahren hast. In meinem schmerzlichen Bedauern ist es mir nicht möglich, dem Verewigten persönlich die letzte Ehre zu erwirken, und ich habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung bei der Beisetzung beauftragt. Gott der Herr schicke Dir Kraft aus der Höhe zu dem übernommenen Verrichtungen und lasse Dich regieren zum Segen Deines Volkes und des deutschen Vaterlandes.

Rundschau.

Ein neuer Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium.

Anstelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Schreiber und des Ministerialdirektors Dr. Neubaus ist der Staatskommissar bei der Börse in Berlin, Dr. Göpper, zum Unterstaatssekretär und Geheimrat v. Mauerer zum Ministerialdirektor im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden.

Die religiösen Orden in Hessen.

Aus Darmstadt meldet man: Unter großem Andrang des Publikums und vor fast vollbesetztem Hause fand gestern die Spezialberatung und die Abstimmung über die Regierungsvorlage über die religiösen Orden in Hessen statt. Die Gesamtstimmung über das Gesetz war namentlich: Es wurde mit 32 gegen 18 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die fortschrittlichen Abgeordneten Korell (Fugelsheim), Heinrich, Urhardt und Dr. Wolf (Gonsenheim), außerdem einzelne Bauernbündler und einzelne Nationalliberale.

Die britische Regierung und die Bewaffnung der Usterleute.

In der Bewaffnung der Usterleuten erklärte im Londoner Unterhause Schatzsekretär Lloyd George, daß die Regierung keinerlei Schritte unternehmen würde, um die Ausfuhr von Waffen aus Amerika nach Irland zu verhindern. — Da man jedoch in London sehr genau weiß, daß nicht nur die Usterleuten aus Amerika Waffen beziehen, sondern auch die irischen Nationalisten, die von den irischen Gesellschaften in Amerika mit Waffen versehen werden, so gewinnt diese Erklärung des Ministers ein ganz besonderes Gepräge.

Der serbische Deereskredit.

Der von der Slupskina in Belgrad bewilligte Deereskredit in Höhe von 122 000 000 Dinars soll in folgender Weise verteilt werden: Für die Verwirklichung der Artillerie und Infanteriebewaffnung sind 92 Millionen, für Ausrüstung 21 Millionen bestimmt. 7 Millionen entfallen auf die Ausrüstung der technischen und 2 Millionen auf die Sanitätsausrüstung. Diese Kredite sind möglichst zu gleichen Teilen, auf 3 Jahre vom laufenden Jahre an gerechnet, zu verteilen.

Neue bulgarische Anleihen.

Bulgarien hat, wie der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, russische und französische Angebote für eine Anleihe erhalten. Ferner ist eine Londoner Offerte auf eine Anleihe von einigen hundert Millionen in Sofia eingetroffen.

Deutsch-englische Petroleumkonzession in Mesopotamien.

Aus Konstantinopel meldet man: Die Pforte erteilte einer von englischen und deutschen Gruppen gebildeten türkischen Petroleumgesellschaft nach längeren Verhandlungen nunmehr die Konzession zur Ausbeutung der Petroleumfelder in Mesopotamien und im Vilajet Mosul.

Mangel an indischen Militärs.

Aus Simla (Indien) meldet man uns: Die Regierung von Indien bietet den englischen Untertanen, welche ihren Militärdienst beendet haben, eine Prämie von 10 Pfund Sterling an, wenn sie noch ein weiteres Jahr dienen wollen. Diese Maßnahme wurde getroffen, weil man in dem Effektivbestand des Militärs einen Mangel von 5000 Mann vorheißt. Man bezweifelt jedoch, daß die Prämie hoch genug ist, um die nötige Anzahl weiterdienender Soldaten zu erhalten.

Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und England für Mexiko.

Aus Washington meldet man: Die Vereinigten Staaten und Großbritannien haben zum Schutze ihrer Bergwerksinteressen in Mexiko ein Abkommen abgeschlossen, welches entsprechend dem für die Petroleumkonzessionen lautet.

und gesunde Lage haben in Verbindung mit den Dinesen Wiesbaden zu dem gemacht, was es heute ist: einem internationalen Weltkurort, der es in jeder Beziehung mit den anderen Weltkurorten aufnehmen kann. Ich finde es überhaupt sehr richtig, daß die Leute, die uns unsere Wärme hierher schicken, sich an Ort und Stelle von den heilkräftigen, klimatischen und sonstigen Vorzügen und sanitären Einrichtungen des Dries, dem sie ihren Patienten zur Gesundung anempfehlen, überzeugen. Ich bin sogar der Ansicht, daß das noch viel zu wenig getan wird von unserer Stadt- und Kurverwaltung. Meine allerdings unmaßgebliche Meinung geht dahin, daß viel mehr ärztliche Studienreisende hierher gezogen werden müßten, wobei ihnen die Reise-, Aufenthalts- und Studienbedingungen so günstig wie möglich zu machen wären. Daß an demselben Tage, an dem die Söhne Nestulaps von der Stadt feillich bewirtet wurden, auch ihre Bundesgenossen, die Apotheker, hier tagten, ist wohl nur ein reiner Zufall, der aber auch mit Freunden zu begründen ist. Freilich, mein Freund Schorsch, dieser Evokooel, tot so, als ob er sich erlöste, als ich ihm erzählte, daß nicht nur die Ärzte, sondern auch die Apotheker sich hier gleichzeitig ein Stelldichein gegeben haben. Schandernd meinte er: „Wehe, wenn sie losgelassen!“ Ich konnte ihm zu seiner Verückung erklären, daß das voraussichtlich nicht der Fall sein werde.

Ja, es ist eine erfreuliche Tatsache, daß Wiesbaden immer mehr zur Kongressstadt wird. Aber: „Der Mensch wird alt wie eine Kuh und lernt immer mehr dazu!“ sagte ein alter Lehrer von mir, und er hat bisher unabweisbar recht gehabt. Das habe ich auch erst dieser Tage wieder erfahren müssen. Bisher habe ich nämlich immer geglaubt, Wiesbaden sei nicht nur eine Kongressstadt, sondern auch ein beliebter und viel aufgesuchter Ausflugsort. Jetzt bin ich aber eines anderen und besseren belehrt worden. Bekanntlich ist auf Verlangen von zwei Dritteln unserer Photographen leinzeitig eine Verordnung erlassen worden, die den Berufsgelehrten die Pflicht auferlegt, ihr Geschäft an Sonntagen nachmittags um 2 Uhr zu schließen. Ausgenommen hiervon sind Momentphotographen, sofern sie ihr Geschäft an Ausflugsorten, auf Jungplätzen usw. ausüben. Nun haben wir hier einen sogenannten Momentphotographen, der sein Ziel in der Nähe des Bahnhofs aufgeschlagen hat. Wie es ja auch nicht anders möglich sein kann, machte er sein Hauptgeschäft an den Sonntag-Nachmittagen. Das Auge des Gesetzes wacht aber bekanntlich immer und überall und entdeckte auch ihn an einem Sonn-

Roosevelt wieder Präsidentschaftskandidat.

Aus New-York wird gemeldet: Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Theodor Roosevelt sich im Jahre 1916, in welchem die Amtstätigkeit des jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, ihr Ende erreicht, von neuem um die Präsidentschaft der Union bewerben wird. Wie jetzt bekannt wird, hat sich der ehemalige Präsident in höchst abfälliger Weise über die von Wilson und dem Staatssekretär Bryan befolgte auswärtige Politik ausgesprochen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 27. Juni.

Immer noch unsicheres Wetter.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 25. Juni geschrieben: Trotz des allmählich eingetretenen sehr hohen Barometerstandes ist die Wetterlage doch noch nicht so sicher, daß man jetzt eine heiße und ganz trockene Zeit erwarten dürfte, wie es wohl im Interesse der Feuernte läge. Denn das Hochdruckgebiet liegt noch im wesentlichen über Großbritannien und diese Westlage hält sich selten lange. Erst müßte das Hochdruckgebiet sich nach Mitteleuropa verlagern. Dazu scheint aber zunächst keine sichere Aussicht zu sein; denn bei Island tauchen immer neue Tiefdruckwirbel auf, die zur Ostsee ziehen. Wir können daher zwar für die nächste Woche im allgemeinen besseres Wetter erwarten, müssen jedoch mit dem Eintritt von einzelnen Regenfällen und Gewittern rechnen.

Besuch der türkischen Prinzen bei Senfeli. Die türkischen Prinzen besichtigten heute Vormittag in Begleitung des Obersten v. Stempel mit ihrem Gefolge die Seftellerei Senfeli. Herr Karl Senfeli hatte die Führung übernommen.

Personale. Dem Schlosser Schmidt von der Wagenwerfmeisterei der Station Wiesbaden wurde das Dienstabzeichen für fünfundsinganzjährige treue Dienstzeit verliehen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Der in der Hauptversammlung vom Vorsitzenden, Stadtverordneten Glucklich, erstattete Jahresbericht gab ein anschauliches Bild emfiger und zielbewusster gemeinsamer Standesarbeit. Der Bericht weist die von manchen Seiten gehegten Befürchtungen, daß der Kaufm. Ver. in der jetzigen Zusammenfassung, nach der Vereinigung mit dem früheren Verein der Kaufleute und Industriellen und Verein selbständiger Kaufleute, nicht in der Lage sei, die Interessen der Geschäftsinhaber und diejenigen der Handlungsgehilfen gleichmäßig zu fördern, zurück. Die Mitgliederzahl ist von 801 auf 792 gesunken. Der Zuwachs im vergangenen Jahr betrug 181 Mitglieder. Diese setzen sich zusammen aus 542 Geschäftsinhabern und 250 Handlungsgehilfen. Die innere Organisation des Vereins wurde durch Schaffung eines Finanz- und Organisations-Ausschusses sowie eines Ausschusses zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs gefestigt. Um städtische und Verkehrs-Interessen künftig noch energischer zu pflegen, wurde ein Ausschuss für städtische Angelegenheiten gebildet. Die Versammlung wählte in diesen Aufsicht die Herren H. Glucklich, Eduard Moedel, Max Helfferich, Walter Fechner, Max Dek, Karl Reichwein und Karl Goslar. In vielen Fragen des Handelsgewerbes nahm der Verein in tatsächlichen Auseinandersetzungen Stellung. Er behandelte die Regelung des Zugabe-Beisens, wobei er sich für eine gezielte Regelung aussprach. Gegen die Einführung direkter Züge Mainz-Rheingau ward der Verein bei der Eisenbahnbehörde vorstellig. Die Errichtung einer höheren Handelsakademie wurde unter der Voraussetzung befürwortet, daß es nicht nur den materiell besser gestellten, sondern allen kaufmännischen Berufen ermöglicht wird, diese höhere Handelsakademie zu besuchen. Die Schreibkulte für städtische Kaufleute bei dem Arbeitsamt findet durchaus nicht die Billigung des Kaufmännischen Vereins. In einer Eingabe an den Staatsminister Dr. Delbrück wurde gegen den heimlichen Warenhandel hiesiger Postbeamter Beschwerde geführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Modellschau im Kurhaus wurde auf Vorstellung des Vereins abgelehnt. Der Kaufmännische Verein beteiligte sich mit Erfolg an der Handelskammer- und Ortskrankenkassenwahl. Bei der Erheben konnte die Wiederwahl der Mitglieder Jos. Stamm und Hugo Wagemann gesichert werden, bei der letzteren wurden die Herren Sallo Bacharach und Max Helfferich gewählt. Die Arbeit und Stellungnahme des Vereins zur Durchführung der Sonntagsruhe ist bekannt. Ein großes Gebiet der Vereinsarbeit nehmen die Bildungsbestrebungen ein. Es wur-

tag hell und klar, als er gerade bei der Arbeit war. Die Folge war eine Strafverfügung, gegen die er aber gerichtliche Entscheidung anrief, weil — ganz Wiesbaden „Ausflugsort“ im Sinne der angeordneten Verordnung sei. Das Gericht belehrte ihn aber eines anderen, indem es feststellte, daß Wiesbaden kein Ausflugsort sei, wenigstens nicht in diesem Sinne.

Genaue entgegengesetzt denkt die Eisenbahndirektion in Mainz, indem sie den Wiesbadenern die sozial begünstigten Sonntagsfahrkarten für die Taunusbahn nicht bewilligt. Wiesbaden liegt so dicht am Walde und so schön, sagt sie, daß die Wiesbadener es erst gar nicht nötig haben, mit der Bahn zu fahren, um in den Wald zu kommen. Und da muß ich den Herren von der Eisenbahndirektion in Mainz vollkommen recht geben. Wozu denn in die Ferne schweifen, wo das Gute doch so nah? Wozu haben wir denn unsere Eichen, wozu unseren Neroberg usw.? Muß man denn durchaus immer so tief in den Wald hinein? Die Wiesbadener scheinen gar nicht die Gefahr zu kennen, die mit einer solchen größeren Waldparade verknüpft sind. Wie schön ist es doch, wenn man oben auf dem Neroberg steht und von dort stets die Zinnen seines Hauses sehen kann. Wie schnell ist man da im Falle einer Gefahr, vielleicht bei Feuer oder ähnlichen Katastrophen, wieder daheim, um noch schnell sein Hab und Gut zu retten, das sonst sicher rettungslos verbrennen würde. Wie schnell hat man aus der näheren Umgebung seine heimischen Penaten erreicht, wenn man auf einem Sonntagsausflug von einem Unwetter überrascht wird, während man bei einem größeren Ausflug doch sicherlich bis auf die Haut mitgewonnen wäre und sich einen tüchtigen Schnupfen, Influenza, Rheumatismus, Gicht und sonst noch alles mögliche geholt hätte und die weitere Folge endlose Doktor- und Apothekerrechnungen gewesen wären. Und so könnte ich noch hundertfacher anderer Gründe aufzählen, die jedenfalls die Herren in Mainz davon abgehalten haben, den Wiesbadenern Sonntagsfahrkarten zu bewilligen. Sie wollen zu all diesen Gefahren nicht ihre Hand reichen. Wirklich sehr anerkennenswert! Und die Wiesbadener? Es ist, als ob der Herr sie mit Blindheit geschlagen habe. Sie wollen diese doch wirklich wohlgemeinten Gründe nicht anerkennen und sprechen da etwas von Eingaben an den Eisenbahnminister und ähnlichem. Ja, ja, es bewahrt sich auch hier wieder einmal das alte Sprichwort: Undank ist der Welt Lohn!

Hans Dampf.

Unsere verehrlichen Abonnenten
im Westend

machen wir darauf aufmerksam, daß wir, durch die fortschreitende Entwicklung und ständige Abonnenten-Zunahme gezwungen, am

Mittwoch, den 1. Juli

eine neue Zweigstelle II
Bismarckring 29

(zwischen Apotheke und Kaiserl. Postamt)

eröffnen werden. — Die verehrl. Leser der »Wiesbadener Neueste Nachrichten« bitten wir, uns ihre bisher oft bewiesene Anhänglichkeit fortdauernd bewahren zu wollen und werden wir bemüht bleiben, alles zu tun, um uns immer mehr neue Freunde zu erwerben. :: Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß unser Blatt am Schalter von den Abonnenten selbst abgeholt werden kann und der Preis monatlich 60 Pfennig für Ausgabe A und 80 Pfennig für Ausgabe B beträgt. ::

Jeder Abonnent ist kostenlos gegen Tod durch Unfall mit 500 resp. 1000 Mk. versichert.

Für Annahme von Inseraten und Abonnements sind die Schalter unserer Zweigstelle I (Mauritiusstr. 12) u. Zweigstelle II (Bismarckring 29)

Werktags ununterbrochen geöffnet

von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. An den Sonntagen ist nur die Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11 geöffnet von 12–1 Uhr mittags.

Verlag der
Wiesbadener Neueste Nachrichten.

den 8 wissenschaftliche Vorträge und ein Hochschulkursus veranstaltet. Die wissenschaftlichen Vorträge wiesen einen Durchschnittsbefuch von 1100 Personen auf, während der Hochschulkursus 195 Hörer zählte. Die Abhaltung dieser Vorträge erforderlichen zusammen 11.400 und konnten nur durch Zuwendungen der Stadt, Handelskammer, Vorkühnverein und Vereinsbank ermöglicht werden. Der Verein selbst bringt für diese Bildungsbestrebungen außerordentlich große Opfer, die sich im letzten Jahre auf 11.000 Zuhörer beliefen. Die Bibliothek umfasst 1100 Bücher. Vom Oktober 1913 bis April 1914 wurden 604 Bücher entliehen. Die Versammlung beschloß, zur sofortigen Vergrößerung der Bibliothek 11.000 auszugeben. Die Stellenvermittlungs-Abteilung wird seit 1. Januar 1914 durch die neu geschaffene eigene Geschäftsstelle des Vereins besorgt. In den ersten 3 Monaten 1914 konnten 79 Bewerbern 44 Stellen nachgewiesen werden bei 61 Stellenangeboten. Die Rechts- und Anwaltsstelle, Leiter Rechtsanwalt Dr. Beres, hat 31 Fälle bearbeitet. Das Vermögen des Vereins ist von 11.203,77 auf 11.251,00 gestiegen. Auf Vorschlag des Kaufmännischen Vereins wurde Herr Ed. Moedel auf die Liste der Handelsrichter gestellt. Bei der Ergänzungswahl wird zunächst auf seinen Wunsch Herr Emmerich Altmann von dem Amt als 2. Vorsitzender entbunden, jedoch als Beisitzer wiedergewählt. In seine Stelle wählte die Versammlung Herrn Salu Doharad. Ebenso wiedergewählt wurden die Herren Ed. Moedel als Schriftführer, sowie die Herren Fiedner, Dufheimer, Marx, Wolpert, Hiel und Diels als Beisitzer. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dunderhoff wird Herr Adolf Herz gewählt. Nach längeren Ausführungen der Herren Triboulet und Mollath über Verkehrsfragen beschloß die Versammlung, den Anregungen beider Herren Folge zu geben und durch Herbeiführung geeigneter Schritte die Lösung der aufgeworfenen Verkehrsfragen in einem für Wiesbaden günstigeren Sinne zur Erledigung zu bringen.

Gottesdienst am Großen Feldberg. Am Sonntag findet auf dem Plateau des Großen Feldbergs am Brunhildisfelsen mittags 12½ Uhr ein Gottesdienst statt, bei dem Pfarrer Veit von der Frankfurter St. Katharinenkirche die Ansprache halten wird.

Eine jugendliche Schwindlerin hat dieser Tage bei einigen Dienstmädchen ihr Glück versucht und auch einige Opfer gefunden, obwohl sie mit einem alten, zur Genüge bekannten Trick arbeitet. Sie erschien in herrschaftlichen Wohnungen, wo sie wusste, daß die Herrschaften nicht zu Hause seien, und überreichte dem öftnenden Dienstmädchen ein Paket mit der Meldung, die Herrschaft wolle das; angeblich im Auftrag der Herrschaft ließ sie sich dabei 2 Mark bezahlen. Nach der Rückkehr der Herrschaft stellte sich dann der Schwindel heraus. Das Paket enthielt einige Kleinigkeiten im Wert von ein paar Pfennigen. Die Schwindlerin wird als ein großes, schlankes Mädchen im Alter von etwa 20 Jahren mit hellblondem Haar und blaßem Gesicht geschildert. Auch hier wolle man das Dienstpersonal anweisen, auf der Hut zu sein und der Polizei beim Erscheinen der Schwindlerin sofort Meldung zu machen.

Ein Wechselkassenschwindler hat dieser Tage hier ein erfolgreiches Geschäft gegeben. Er betrat abends unmittelbar vor Sonnenuntergang eine kleine Buchhandlung und kaufte dort eine Kleinigkeit, die er mit einem Hundertmarktschein bezahlen wollte. Er nahm aber den Schein wieder an sich und bezahlte mit kleinem Gelde. Schließlich hat er aber die Verkäuferin, ihm den Hundertmarktschein doch zu wechseln, was diese auch tat. Der Gauner verhandelt es nun, nicht nur das Wechselgeld, sondern auch den Hundertmarktschein recht geschickt verschwinden zu lassen. Der Trick wurde erst bemerkt, als der Schwindler den Laden bereits verlassen hatte. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß dieser Gauner den Trick auch in anderen Geschäften versuchen wird, sei vor ihm gewarnt. Es handelt sich um einen etwa 40-45 Jahre alten Mann von großer stattlicher Erscheinung mit dunkelbraunem Schnurr- und Spitzbart. Bekleidet war er mit einem gelblichen Regenmantel und einem schwarzen Hut. Sollte der Schwindler irgendwo seinen Trick versuchen, so wolle man ihn unauffällig festhalten und sofort die Kriminalpolizei benachrichtigen.

Die Straßflüge finden erst im September statt. Nachdem die für Sonntag vorgesehenen Straßflüge auf der Rennbahn verschoben werden mußten, sollen sie, wie es heißt, erst im September stattfinden.

Amerikanische Sänger in Wiesbaden. Der Männerchor „Arion“ aus Chicago, der sich zurzeit auf einer Europareise befindet, wird auch unserem internationalen Weltkurfest einen Besuch abstatten. Der Chor ist etwa 100 Personen stark. Die Reise geht von Genoa über Mailand, Lugano, Zürich, München, Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt, Mainz und Wiesbaden den Rhein abwärts nach Koblenz und Bonn.

Theater und Konzerte.

Kurtheater. Wiesbaden, 27. Juni. Der gestrige Einakterabend wurde mit einem Schwan von A. Reichardt, „Weiberrätsel“, eingeleitet, den Abbruch bildete eine Grotteske von Ludwig Huna, „Der Herr mit der langen Nase“. Gandelte das erste Stück, das eines pikanten Reizes nicht entbehrt, von Klitz und Liebessehnsucht, von einem schätzerischen Ehemann und einer schätzerbar unnahbaren Frau, die sich u. a. in dem weiten Ausbruch gefallt: „So leid ihr Männer alle. Ihr liebt nicht die Frau, sondern die Platon, die ihr euch über sie macht“, so war die Grotteske ein eigenartiges Nachwerk, bei dem es sich um einen Verbrecher und einen Ruf von den Lippen einer schönen Frau dreht. Im „Weiberrätsel“ machten sich Direktor Hans Sonnenthal (Lutz) und Beate Seldorf (Cleo) sowie Hans Werner und Sabine Hildebrandt (das ungleiche Ehepaar) um die Aufführung verdient. „Der Herr mit der langen Nase“ fand durch Beate Seldorf (Witwe), Hans Sonnenthal (Lutz) und in der Titelrolle sowie Hermann Blah und Anton Lehner eine befriedigende Darstellung. — Aber Herr Regisseur, der große Wandspiegel im Schlafkammer bedürfte dringend einer gründlichen Reinigung!

Das Kernstück des gestrigen Abends bildete „Der Brandstifter“, Komödie in einem Akt von Hermann Deyermann. Es ist für die Theaterbesucher hochinteressant, dieser spannenden Verhandlung, die sich da im Zimmer des Untersuchungsrichters abspielt, beizuwohnen. Greisende Momente weist das Stück auf, aber auch sonnigem Humor ist darin ein Platzchen gegönnt. Direktor Egon Drecher führte sich bei seinem gestrigen ersten Auftreten im Kurtheater aufs Beste ein. Er ist ein Künstler im vollen Sinne des Wortes. Wie er in Blüdeschnelle seine Verwandlungen vornahm, nacheinander als Brandstifter, dessen Bruder, als Schwiegervater, Gähwirt, Wachtmeister, ferner als jüdischer Krämer und schließlich als Anführer im Zimmer des Untersuchungsrichters erschien, verdient volle Anerkennung. Er schuf ein Kabinettstück dramatischer Charakterisierungskraft, das man nicht mit Worten beschreiben kann. Diese hervorragende Leistung muß man schon selbst mit ansehen. Der endlose Weisheit, mit dem man Direktor Drecher überschätzte, war ein bereicherter Ausdruck der Anerkennung des hoch zu wertenden künstlerischen Spiels. Jacques Nelson (Untersuchungsrichter) und Hermann Blah (Gerichtsdienster) wurden ihrer Aufgabe ebenfalls gerecht.

Ein doppeltes Jubiläum feiern am heutigen Samstag die Eheleute H. Meininghaus, Adelsfeldstraße 54. Heute vor 25 Jahren schlossen die beiden den Bund fürs Leben. Ein treuer Begleiter auf ihrem gemeinsamen Lebenswege war ihnen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ (jetzige „Wiesbadener Neueste Nachrichten“), den sie damals in ihr Haus bestellten und dem sie bis heute, auch unter dem veränderten Titel, treugeblich sind. Wir wollen nicht verfehlen, dem Wünsche Ausdruck zu geben, daß nach abermals 25 Jahren wiederum über ein doppeltes Jubiläum des Jubelpaares an dieser Stelle berichtet werden kann. — Dem Jubelpaar sind zu seiner heutigen silbernen Hochzeit viele Ehrungen zuteil geworden, erkaut es sich doch eines großen Bekanntheitskreises, in dem Herr und Frau Meininghaus eine hohe Wertschätzung genießen. Herr Meininghaus war früher Restaurateur der Loge „Plato“, des ersten „Kaiser-Automats“ und zuletzt Deponom des Offizierskasinos.

Wiesbadener Frauenverein. Der in der unter dem Vorsitz von Fräulein M. B. abgehaltenen Mitgliederversammlung erhaltenen Rechenschaftsbericht ergab ein günstiges Bild der Tätigkeit und des Erfolges im letzten Jahre. Die Arbeit des Vereins gliedert sich in folgende Zweige: 1. Die Arbeitsanstalt gibt an bedürftige, meist alleinlebende Frauen Näh- und Strickarbeiten, auch kleine Handarbeiten. Die gefertigten Sachen werden in dem Ladengeschäft des Vereins Neugasse 13 verkauft. Die Arbeitsanstalt läßt alle einschlägigen Arbeiten auch auf besondere Bestellung herstellen. Es wäre zu wünschen, wenn von dieser Einrichtung noch mehr Gebrauch gemacht würde. 2. Die Suppenanstalten I und II in der Steingasse 9 und Scharnhorststraße 26 wurden gut besucht. In der ersten wurden 10.907 M. eingenommen, in der zweiten 8280 M. Nach einem Abkommen mit dem Verein für Spelung bedürftiger Kinder wurden in der Suppenanstalt I 90 Schulkinder und in der Suppenanstalt II 60 Schulkinder täglich gespeist. Die Rassenführung in beiden Anstalten lag in der Hand je einer Vorstands-dame in wöchentlichem Wechsel. Bei der Ausstellung der Speisen hatten junge Damen als freiwillige Hilfskräfte, denen herzlich gedankt sei. 3. Die Armenpflege des Vereins konnte 115 evangelische Witwen und Familien und 50 katholische Familien vorübergehend oder dauernd unterstützen. Die Gesamteinnahme und -ausgabe betrug etwa 40.000 Mark. Der Verein hat etwa 400 Mitglieder. Die Mitgliedschaft wird durch einen Jahresbeitrag von mindestens 2 Mark erworben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dem Verein neue Freunde gewonnen würden. Er gehört zu den ältesten unserer Stadt und in vier Jahren wird er zurückschauen auf eine hundertjährige Tätigkeit. Beirats-erklärungen nehmen entgegen: Fräulein H. v. M. B. Adelsfeldstraße 7, der Rechnungsführer Gradenwitz, Sonnenberger Straße 41, der Schriftführer Pfarrer Kortbeuer, Mosbacher Straße 5 und die Damen des Vorstandes.

Rein Käufer für ein häßliches Grundstück. Auf gestern mittags war vom Magistrat ein Termin angesetzt zur freiwilligen Versteigerung des der Stadt gehörigen Grundstücks am Kaiser-Friedrich-Bad Nr. 4 samt den auf dem Grundstück befindlichen Gebäulichkeiten. Es war jedoch zu dem Termine nicht ein Bieter erschienen, so daß die Versteigerung resultatlos verlief.

Verkauf von Eisenbahnfahrkarten in Gasthöfen. Eine recht lobenswerte Neueinrichtung gedenkt die Eisenbahnverwaltung einzuführen. Zur letzten Reisezeit ist es noch weniger als sonst eine Unannehmlichkeit, vor den Fahrkartenhaltern der Bahnhöfe lange auf Abfertigung warten zu müssen. Diesem Mißstand soll durch die Einführung des Billettverkaufs in Gasthöfen vorgebeugt und der letztere nach Möglichkeit erleichtert werden. Erst kürzlich erwiderte der Eisenbahnminister in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses auf eine in dieser Richtung gegebene Anregung, daß er die Eisenbahndirektionen angewiesen habe, an allen geeigneten Plätzen mit den Gasthöfen in Verhandlungen über einen Fahrkartenverkauf in ihren Räumen zu treten, und er sprach dabei die Hoffnung aus, daß unser Gasthofgewerbe, das auf einer so großen Höhe stehe, einsichtig genug sein würde, sich dieses Werbemittels zu bedienen. Viele große Gasthöfe bringen bereits Fahrkarten zum Verkauf, andere werden nun folgen, wenn das reisende Publikum den Nutzen dieser Bequemlichkeit voll zu würdigen lernt.

Die Verkleinerung der beiden großen Gastwirtsverbände: Bund deutscher Gastwirte mit dem Sitz in Leipzig, dem auch der Gastwirtsverein Wiesbaden angeschlossen ist, und Deutscher Gastwirtsverband mit dem Sitz in Berlin, worüber wir vor einigen Tagen an dieser Stelle berichteten, ist nunmehr auf dem 22. Bundestage deutscher Gastwirte in Hannover endgültig, und zwar einstimmig beschlossene worden. Der geschäftsführende Vorstand des Bundes, die Herren Kämpf (1. Vorsitzender), Eppendorfer (Bundesrechner) und Händler (Schriftführer) sind auch Vorstand des neuen Verbandes. Vom Gastwirtsverein Wiesbaden wohnten vier Herren den Verhandlungen bei, und zwar Rentner Bräuning, Hotelbesitzer Krug (Hotel Tannhäuser-Krug), Restaurateur Rossmann (Restaurations-Turnverein) und Rentner Ubrig.

Die beiden Reichsflieger Basser und Landmann sind Söhne unserer Gegend. Basser hat seine Jugend in Wiesbaden verbracht, während Landmann der Sohn des früheren Direktors der höheren Mädchenschule in Gießen ist und dort geboren wurde.

Für Militärärzte. Die neueste Ausgabe der „Anstellungs-Nachrichten“, amtliche, vom preussischen Kriegsministerium herausgegebene Mitteilungen für verordnungsberechtigte Militärpersonen, ist erschienen und liegt in unserer Filiale, Mauritiusstraße 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme für Interessenten aus. In der Provinz Hessen-Raffau werden gesucht: Für Anstellungs-berechtigte: Von der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. 12 Aspiranten und Denkanfänger für den Zugbesatz und Ladedienst, vom Polizeipräsidenten Frankfurt a. M. einige Schutzmannen und mehrere Hilfskühnmänner, vom dem Gemeindevorstand in Soden a. Taunus ein Polizeiergeant und Parkwärter; für Fortkverordnungs-berechtigte: In Marienberg (Kgl. Oberförsterei Hachenburg) ein Gemeindevorstand, für Daina (Kreis Frankenberg, Oberförsterei Antbes zu Daino) ein Forstsekretär.

Bestnahme des zweiten Opferstockes. Am Karfreitag, den 11. April d. J., wurden, wie i. St. mitgeteilt, in der Maria-Hilf-Kirche in Wiesbaden während des Gottesdienstes zwei Personen dabei beobachtet, wie sie mit Beiruten Geldstücke aus dem Opferstock holten. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte nur zur Verhaftung des einen Täters, des aus St. Etienne gebürtigen Mechanikers Franz Boisser, der von der Strafkammer Wiesbaden wegen dieses dreifachen Kirchendiebstahls mit 9 Monaten Gefängnis belegt wurde. Der zweite damals bei der Tat Beteiligte konnte entkommen. Jetzt wurde in Würzburg ein Franzose, der sich Peroni und Perouz nennt, dabei erwischt, wie er auf gleiche Weise mit Beiruten die Opferstöcke in der St. Michaelskirche erbeutete. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dann scheint man in ihm auch den zweiten Wiesbadener Kirchendieb, der bekanntlich Franzose sein soll, erwischen zu haben.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurtheater (Walhalla). Auf die heute, Samstag, den 27. Juni, stattfindende Premiere von „Boier“ sei hier-

durch nochmals ganz besonders hingewiesen. Das sehr lustige Werk, das Zug- und Repertoirestück der Wiener Bühne ist, wird auch am Sonntag aufgeführt. Für nächste Woche wird die entzückende Grotteske „Greichen“ einstudiert. Für die Titelrolle wurde Fräulein Stella Richter, die bestbelebte bisherige Salondame des hiesigen Residenstheaters, gewonnen, die an mehreren Abenden im Kurtheater als Gast auftreten wird.

Männer-Turnverein. Auf die Samstag, 27. d. d., abends 9 Uhr, stattfindende General-Versammlung des Männer-Turnvereins wird hiermit aufmerksam gemacht.

Der Männergesangsverein „Hilda“ e. V. hält Sonntag, den 28. Juni, nachmittags, auf dem alten Exerzierplatz an der Karstraße ein Picnik ab.

Ein großes gemeinschaftliches Sommerfest veranstalten morgen (Sonntag) der Damerverein Bawaria, der Gesangsverein Frohsinn, der Geschäftsdienerverein „Einigkeit“ und der Reiterwaldklub Wiesbaden, auf der Bierkader Barre. Konzert, Tanzbelustigung usw. werden für Unterhaltung der Gäste sorgen. Zutritt frei.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Raffau und Nachbargebiete.

Die Bezirksabgabe im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1914, die 7½ Prozent der verschiedenen Steuern ausmacht, ist auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilt worden: Biebrich 16.819 M., Dill 29.946 M., Frankfurt 1.849.975 M., Höchst 116.120 M., Limburg 35.193 M., Oberlahn 18.883 M., Oerlathausen 80.182 M., Oberweierwald 8582 M., Rheingau 44.525 M., St. Goarshausen 27.152 M., Unterlahn 35.076 M., Unterlahn 17.164 M., Unterweierwald 21.224 M., Uffingen 7570 M., Weierburg 7914 M., Wiesbaden-Stadt 328.560 M., Wiesbaden-Land 72.587 M.

Die Cronberger Staats-Eisenbahn.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht jetzt den Vertrag betreffend den Übergang der Cronberger Eisenbahnunternehmens auf den Preussischen Staat vom 14. Januar 1914. Gleichzeitig wird das Eisenbahnanleihegesetz vom 10. Juni 1904 veröffentlicht, in welchem die Staatsregierung ermächtigt wird, zum Erwerb des Eigentums der Cronberger Eisenbahnunternehmens nach Maßgabe des Vertrags unter Ermächtigung der Staatsregierung zum Umtausch von 1.200.000 M. Aktien der Cronberger Eisenbahn in Staatsanleiheverschreibungen der dreiprozentigen konsolidierten Anleihe zum gleichen Nennwerte: 1. zur Tilgung der schwebenden Schuld der Cronberger Eisenbahn 200.000 M., 2. zur Deckung der durch den Abschluß des vorbeschriebenen Vertrags entstandenen Ausgaben an Steuern usw. 40.000 M., 3. zur Deckung der auf die Cronberger Eisenbahn entfallenden Kosten des Umbaus des Bahnhofes Frankfurt-Rödelheim 350.000 M., zusammen also 650.000 M. zu verwenden.

Neue Funde auf der Saalburg.

P. Bad Homburg, 26. Juni. Die Ausgrabungen auf dem Römerkastell Saalburg und dem Zugmantelfastell bei Idstein förderten in der letzten Zeit sehr interessante und wertvolle Funde zutage. Durch genaue Beobachtung der Ausgrabungsergebnisse ist Paurat Jacobi zu dem sicheren Nachweis gekommen, daß das letzte jetzt wieder aufgebaute Kastell erst in den Anfängen des dritten Jahrhunderts unter dem Kaiser Vespasian errichtet worden ist. Dadurch ist eine vorher schon mehrfach geäußerte Vermutung zur Gewissheit geworden. Außer zahlreichen Münzen, die sowohl auf der Saalburg als auch auf dem Zugmantelfastell gefunden wurden, wurden hier wie dort Teile von Mäulen entdeckt. Durch die Zusammenziehung der einzelnen Teile ist es gelungen, eine vollständige Getreidemühle zu rekonstruieren.

Städtische Schmerzen.

T. Bingen, 26. Juni. Ueber eine für die weitere Entwicklung der Stadt äußerst wichtige Sache, über die Hebung des Zuganges und Förderung der Bautätigkeit wurde heute in einer erweiterten Stadtverordnetenversammlung, zu der auch viele Bürger erschienen waren, verhandelt. Die sehr ausgiebige und anregende Aussprache wurde durch einen Vortrag des Landeswohnungsinpektors Greischel aus Darmstadt eingeleitet. Der Vortragende führte u. a. aus, daß diese Frage einmal in ernster Weise erörtert werden müßte, da der Zugang nach Bingen in den letzten Jahren fast zum Stillstand gekommen sei. Durch den starken Wettbewerb zwischen den einzelnen Städten zur Heranziehung aufstiegsfähiger Kreise sind verschiedentlich recht ungelunde Formen eingetreten, so die Niederhaltung der Gemeindesteuern, was nur auf Kosten der anstehenden Grund- und Hausbesitzer geschehe. Häufig würden die Meldestanten durch haupollzeitliche Vorschriften abgeregelt, so zum Beispiel durch die Vorschrift ungewöhnlich großer Baupläne. Der Zugang könne nur durch eine großzügig angelegte Kellere, durch Einbindung von Konkreten und Verarmungen usw. gefördert werden. Der Hauptgrund der wenig zufriedenstellenden Bautätigkeit in Bingen sei in dem Mangel geeigneter und billiger Baupläne, durch die teureren Geländereise hervorgerufen, zu suchen. Sollte die Stadt mit einem Gürtel solchen Geländes eingeschlossen sein, so müßte sie diesen eben strengen. Die jahrelange Beobachtung der Wohnungsverhältnisse habe ergeben, daß wirklich ein Mangel an guten und dabei billigen Wohnungen bestehe. Die Mietpreise seien daher in Bingen auch im Durchschnitt recht hoch. Die ungünstigen Wohnungsverhältnisse könnten aber nur durch eine verstärkte Bautätigkeit behoben werden. Bei dieser Gelegenheit

Migräne verursacht oft qualvolle Stunden. Kephaldol-Tabletten werden mit Erfolg dagegen angewendet. In Apotheken erhältlich. B. 602

Reusch's Pino-Bade-Kapsel

ein Fichtennadelbad von köstlichem Aroma.

Aerztlich empfohlen.

Preis für ein kräftiges Vollbad

25 Pfg.

(12 Kapseln Mark 2.75).

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften und in den Badehäusern.

Chemische Fabrik Nassovia, Wiesbaden 13.

Seit sei neben der Bodenfrage auch die Geldfrage eine der wichtigsten. Es müßten Quellen erschlossen werden, von denen zu billigen Zinsen Geld zu guten Bedingungen aufgenommen werden könnte. Eine solche Quelle sei die Landesversicherungsanstalt, die die Häuser unter Sicherstellung seitens der Gemeinde bis zu 90 Prozent des Bauwertes beleihe und zwar zu nur 3,5 Prozent Zinsen und einer Tilgung von 1 Prozent. Ein Risiko würde die Stadt dadurch wohl kaum übernehmen, wenigstens sei ein solches praktisch noch nicht in Erscheinung getreten. — Stadtverordneter May hielt in der sich anschließenden Aussprache eine umfassende Rede für unnötig, da ja jedermann die schöne und günstige Lage kenne. Auch für die Beschaffung billigen Geldes sei wenig Interesse vorhanden. Einige guten Weinjahre würden auch diese Verhältnisse wesentlich bessern. Die Stadtverordneten Dulsch und Schürgens traten dagegen für eine intensive Reduktion ein und meinten, daß die Stadt billigeres Gelände zur Verfügung stellen müßte. Herr Jellmann führte aus, daß bei der Behandlung dieser Frage auch darauf gesehen werden müsse, daß die allgemeine Steuerkraft nicht geschwächt werde. Die billigeren Bauplätze seien nur durch die Eingemeindung der umliegenden Ortschaften zu beschaffen. Dadurch würde auch Gelände für Fabriken und ähnliche gewerbliche Betriebe gewonnen werden. Auch die weiteren Redner, Bürgermeister Reff, Geheimrat Kreisrat Dr. Steeg, Stadtbaumeister Koch, u. a., sprachen sich in dieser Richtung aus. Eine zielbewusste und umfangreiche Reduktion sei für den Zugang von Fremden nötig. Soll aber billiger Boden beschaffen werden, so müsse zu einer Eingemeindung geschritten werden. Wenn die Notwendigkeit bewiesen werde, könnte ja eine solche Eingemeindung auch gegen den Willen der betr. Gemeinden vorgenommen werden. Daß die Einwohnerzahl der Stadt Bingen nicht zurückgegangen sei, sei nur darauf zurückzuführen, daß die Sterblichkeitsziffer sich wesentlich geringer gestellt hätte, als dieselbe noch vor wenigen Jahren der Fall war. — Mit dem Wunsche, daß die gesamte Bürgererschaft an diesem Projekte mitarbeiten möge, schloß der Bürgermeister Reff nach mehrstündiger Aussprache die Versammlung. (Wir haben über die Versammlung so eingehend berichtet, weil ähnliche Verhältnisse in zahlreichen anderen Orten bestehen. Red.)

b. Vom Main, 26. Juni. Israelitischer Religionsunterricht. Die israelitischen Gemeinden in Dürkheim, Pattersheim und Osheim haben den Beschluß gefaßt, für die Abhaltung von Religionsunterricht gemeinschaftlich einen Lehrer anzustellen.

h. Eltville, 27. Juni. Zur Tuberkulosebekämpfung. Der Kreisgesundheitsrat Rheingau-Kreis hat hier im „Hotel Reichenbach“ in der Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli zur Verlesung der Kreisgesundheitsrat in der Tuberkulosemuseum errichtet.

n. Rüdelsheim, 26. Juni. Vom Schloß. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die Großherzogin von Luxemburg besuchten gestern nachmittags von hier aus die Prinzeßin Sophie von Hessen und ihren Gemahl Prinz v. Binde auf Haus Netters.

4. Diez, 26. Juni. Besitzwechsel. Das Agl. Domänenamt verkaufte zwei an der Straße Diez-Elmsburg, in der Gemarkung Greindies gelegene Bauplätze von zusammen 16 Ar an Maurermeister J. Sartorius III. in Greindies zum Preise von 75 M. für die Rute.

Wertheim, 26. Juni. Persönliches. Herr Kirchenvorsteher Best erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Rastbach, 26. Juni. Persönliches. Bürgermeister Karl und Gutsbesitzerabnehmer Köll erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Oberlahnstein, 26. Juni. Ordensverleihung. Bürgermeister Schütz und Oberlehrer Professor Dr. Bodewig wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

z. Nassau, 26. Juni. Auf der Reise zur Landesbevollmächtigung trafen gestern nachmittags, von Bad Ems kommend, Herr Oberpräsident Hengstenberg mit den Mitgliedern des Landesausschusses, sowie Landrat Geh. Regierungsrat Duderstadt-Diez, Landesbaurat Leon-Wiesbaden und Baurat Henning-Oberlahnstein hier ein. Zunächst besichtigten die Herren die über die Bahn führende Kettenbrücke, die bekanntlich wegen ihrer nur 60 Zentner Tragfähigkeit den heutigen Verkehrsforderungen nicht mehr genügt und wegen der schon längere Zeit Unterhandlungen darüber gepflogen werden, ob man sie am besten in der Konstruktion verstärkt, oder niederlegt und durch eine massive Steinbrücke ersetzt. Alsdann führten die Herren nach der Erziehungs- und Pflegeanstalt in Scheuern. Die Herren sprachen sich wiederholt befriedigt über die nunmehr allen Anforderungen entsprechenden Neubauten und Umbauten aus. Die Besichtigung endete unter der Führung des Vorsitzenden der Anstalt, Pfarrer Martin-Dienethal, des Anstaltsdirektors Zobi, des Anstaltsarztes Dr. Aulrich, Nassau und der Vorstandsmittelbesitzer Pfarrer Meier-Nassau, Dekan Lehr-Dausenau, Pfarrer Neubourg-Körbort und Generaldirektor Denschner-Oberlahnstein. Nach der Besichtigung nahmen die Herren in der Anstalt den Kaffee, währenddessen der Pfälzings-Gesangschor Volkslieder vortrug.

Langenscheidt, 26. Juni. Die Rettungsmedaille am Bande wurde Herrn Landwirt Meier verliehen.

Gauen, 26. Juni. Persönliches. Dem Oberleutnant a. D. Radu wurde das Verdienstkreuz in Silber verliehen.

Marienberg (Westerwald), 26. Juni. Verletzung. Kreisarzt Dr. Morgensohn ist in die Kreisärztkasse Weiburg verlegt worden.

Seifen (Westerwald), 26. Juni. Eisenbahnbau. Das jetzt veröffentlichte neue Eisenbahnbaugesetz sieht 380 000 Mark vor für die Ausführung der Eisenbahn von hier nach Ling am Rhein.

Westerburg, 26. Juni. Eisenbahnerweiterung. Nach dem jetzt veröffentlichten Eisenbahnbaugesetz vom 10. Juni d. J. wird die Regierung ermächtigt, für den Grunderwerb zur Herstellung eines neuen Gleises auf der Strecke Westerburg-Oberbach (Westerwald) 288 000 Mark aufzuwenden.

Montabaur, 26. Juni. Verlegt. In die hiesige Kreisärztkasse wurde Kreisarzt Schirmer aus Weibhausen verlegt.

z. Mainz, 26. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten in der Beratung der städtischen Haushalts-Voranschläge beantragte der sozialdemokratische Stadtrat, Schilbach, die Zuwendungen an die barmherzigen Schwestern und Diakonissen im Stadtteil Wombach mit je 20 M. jährlich zu streichen. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ferner beantragte Schilbach die Zuwendungen von 1000 M. jährlich an den Verein für Jugenderziehung ebenfalls zu streichen. Dieser Antrag wurde mit 22 gegen 19 Stimmen angenommen. Bei der Erhebung der Kommunalsteuer wurde von sozial. Seite beantragt, die Einkommen bis zu 900 M. steuerfrei zu belassen. Der Finanzausschuß beantragte dagegen, die Steuern nur bis zu 600 M. Einkommen, ebenso das Einkommen von erwachsenen minderjährigen Kindern, erwachsenen Personen und Witwen bis zu 750 M. nichts zu erheben. Diese Anträge

des Finanzausschusses wurden angenommen, die sozialdemokratischen Anträge, die Einkommen bis 900 M. steuerfrei zu belassen, ebenso die Vermögens bis 3000 M., wurden abgelehnt. Ein Antrag der Fraktion der alten fortschrittlichen Volkspartei, das Einkommen bis 750 M. steuerfrei zu belassen, wurde abgelehnt. Die Ausschlagsziffern für die Umlagen wurden von 116,4 auf 132 erhöht; es werden von 100 M. Steuerkapital statt wie bisher 22,9 für das laufende Steuerjahr 27 Pfg. erhoben.

b. Frankfurt, 27. Juni. Totgefahren. Von dem gestern abend um 6 Uhr 48 Min. aus Bimburg hier eintraffenden Zug Nr. 182 wurde die etwa 45jährige Frau Kollmann in unmittelbarer Nähe des Orisheimer Exercierplatzes überfahren und getötet. Die Frau hatte beim Überqueren des Gleises den herannahenden Zug übersehen. Von Seiten der Maschinenführer ist schon öfters darüber Klage geführt worden, daß auf eine so frevelhafte Art und Weise die Gleise von den Bewohnern der umliegenden Häuser überschritten werden.

rn. Darmstadt, 26. Juni. Der Stern von Brabant. Die erste Auszeichnung des neuen Ordens des „Sternes von Brabant“ hat nach der heutigen Veröffentlichung im amtlichen Organ der langjährige Kabinettssekretär des Großherzogs, der jetzt zum Kreisamtmann ernannte Dr. Wilhelm Wehner, durch Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse dieses Ordens erhalten.

n. Wörth, 26. Juni. Beschäftigte Bürgermeisterwahl. Große Freude herrschte in der Gemeinde, als in der alten Hohenburg des Freiherren endlich dessen Nachfolger gefunden wurde und die Bürgermeisterwahl mit dem Siege des nationalliberalen Kandidaten Herrn Krämer endete. Da der Stimmenvorleser sehr groß ist, erfolgte heute auch die Beschäftigung.

n. Freinsheim, 26. Juni. Unfälle. Der in der Dampfkegelerei von Gebrüder Wanner beschäftigte Arbeiter Karl Hach geriet in die Transmissions- und verlor einen Arm. — Beim Abladen von den für die Tagelöhner Viktoria 184 so unglücklich vom Wogen, daß nach einiger Zeit der Tod eintrat.

rn. Weiterstadt, 26. Juni. Lebensmüde. Die 35 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Hamm hat sich unter die Maschine eines Juges geworfen und war sofort tot. Wie man hört, hat sie die Tat infolge Zwistigkeiten mit ihren Schwiegereltern begangen.

Vermischtes,

Großfeuer.

In dem etwa 600 Einwohner zählenden Dittigheim bei Tauberscheidheim brach am Donnerstag Abend in der Wirtschaft „Zum Schwanen“ Feuer aus, das nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte, jedoch die herbeigeeilten auswärtigen Feuerwehren nicht mehr einzugreifen brauchten. Später, gegen 12½ Uhr, brach das Feuer in der Scheune derselben Wirtschaft wiederum aus. Diesmal griff es mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich und erlosch in kurzer Zeit sämtliche anstehenden Gebäude. Während man an dieser Stelle mit den Hilfsarbeiten beschäftigt war, kam an einer anderen Stelle des Ortes ebenfalls Feuer aus, dem einige Gebäulichkeiten zum Opfer fielen. Insgesamt sind 14 Wohnhäuser und 88 andere Gebäude, Scheunen, Stallungen usw. dem Brande zum Opfer gefallen. Das Großvieh konnte gerettet werden, die Fährnisse sind größtenteils verbrannt. Der Gebäudeschaden wird auf 100 000 Mark angegeben; der Fährnischaden läßt sich noch nicht beziffern. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Spionage en gros.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Zu dem Gerücht, daß die in Ostpreußen in einer Spionage-Affäre vorgenommene Verhaftung von drei Personen im Zusammenhang mit der Spionageaffäre Bohl steht, erzählt das „V. T.“ authentisch, daß dies nicht der Fall sei. Die Verhaftungen, die an der Ostgrenze wegen Spionage vorgenommen wurden, waren sehr häufig, sie sind aber in keinen Zusammenhang mit der Angelegenheit des Bohlwebers Bohl zu bringen. Daß dieser sämtliche Pläne der Ostgrenze verkauft haben soll, ist unmöglich, da es sich hierbei um ca. 1000 Spezialpläne handelt, die Bohl zum Teil garnicht zugänglich waren und die er in so kurzer Zeit auch nicht hätte kopieren können. Wie das „V. T.“ weiter erzählt, ist gestern ein Hauptmann des Großen Generalstabes in Königsberg eingetroffen. Es wurden auch Verhaftungen in Königsberg vorgenommen. Die Verhaftung des Kaufmanns, der mit dem Bohl zusammen Spionage betrieben hat, wurde nicht in Dresden, sondern, wie amtlich bekannt wird, in Berlin vorgenommen. Es ist richtig, daß beide ein Geständnis abgelegt haben. Die Unternehmung schwebt noch. Nach dieser Sachlage scheint man einer großen Reihe von Spionagefällen auf die Spur gekommen zu sein, die sämtlich an der ostpreussischen Grenze spielen.

An der russischen Grenze in Ostpreußen ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, wieder eine Verhaftung in der Affäre Bohl-Kauf erfolgt. Bohl wurden bei seiner Verhaftung Festungspläne abgenommen, doch waren die gesamten Pläne einer westlichen Grenzfestung bereits verkauft.

Riesen-Feuersbrunst in Amerika.

Aus New-York wird uns telegraphisch gemeldet: In der in der Nähe von St. Louis gelegenen Stadt Salem ist eine Riesen-Feuersbrunst ausgebrochen. Nach den letzten Meldungen sind bereits über 1000 Gebäude, darunter Hunderte von Fabriken, dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt sich jetzt bereits über 100 Millionen. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

Der Brand in Salem (Amerika) verursachte 20 Mill. Dollars Schaden, 2000 Häuser und 20 Fabriken sind zerstört, 25 000 Menschen obdachlos. Der Brand entstand in einer Lederfabrik und verbreitete den Schuttdampf in wenigen Stunden. Vom Winde getragene Funken zündeten die Stadt an zwei anderen Stellen an, so daß besonders auch die fashionable Wohnviertel in Mitleidenschaft gezogen wurden. Spät abends entstand ein vierter Feuer und Leuchtschalter explodierten. Gegen Mitternacht schlenen die Feuerwehren, welche von nah und fern herbeigeeilt waren, die Oberhand gewonnen zu haben, indessen mußten immer noch ganze Häuserreihen mit Dynamit in die Luft gesprengt werden, um das Feuer einzudämmen. Es steht fest, daß mindestens 50 Personen verletzt sind; ob es Tote gegeben hat, ist noch unbekannt. Die Stadt liegt im Dunkeln, die Lichtanlage ist zerstört.

Bei dem Brande in Salem im Staate Massachusetts sind sieben Personen umgekommen. Die Trümmer werden nach weiteren Leichen abgesehen.

Kurze Nachrichten.

Polzhinterziehungen. Ein gewaltiger Polzhinterziehungsprozess wird in der nächsten Zeit das Landgericht in Straßburg beschäftigen. Die Polizeiverwaltung hat gegen die Seifenfabrik Waga wegen Hinterziehung von Schaumweinsteuern einen Zahlungsbefehl über 600 000 Mark erlassen. In dem Prozess handelt es sich in der Hauptsache um die Auslegung der Par. 2 und 3 des Schaumwein-Steuergesetzes.

Letzte Drahtnachrichten.

Auszeichnung des Oberleutnants v. Winterfeldt.

Auf Vorschlag des Kriegsministers hat der Präsident der Republik dem Oberleutnant v. Winterfeldt das Kreuz eines Kommandeurs der Ehrenlegion verliehen. Hauptmann v. Kläben, der Nachfolger v. Winterfeldts als Militär-Attache in Paris, ist bereits dort eingetroffen. Oberleutnant v. Winterfeldt, der fast ganz wiederhergestellt, jedoch noch sehr schwach ist, wird seinen Erholungs-aufenthalt in Grillon noch um 2 Wochen verlängern.

1200 Duppelveteranen in Kiel.

Im Laufe des gestrigen Tages sind etwa 1200 Duppelveteranen in Kiel eingetroffen. Abends 7½ Uhr nahm der Kaiser die Parade über die Duppelkämpfer ab. Nach der Tafel fand eine gefällige Zusammenkunft statt.

Spionage bei Krupp.

Nach Meldung eines Essener Blattes ist der bei der Firma Krupp als Vorzeichner angestellte Andreas Wiedenholz verhaftet worden. Er soll Staatsgeheimnisse an eine fremde Macht, wie es heißt Frankreich, verkauft haben.

Feuer in den Docks von Grimsby.

Aus London wird gemeldet: In den Docks von Grimsby und in den Lagerhäusern der Great Central Railway Company brach heute morgen ein Brand aus. Die umliegenden Gebäude sind bedroht. Das Feuer wütet noch. Der Schaden beläuft sich jetzt schon auf viele Tausende.

Feuer in einer Ausstellung.

Aus Lyon wird gemeldet: Gestern Abend gegen 10 Uhr brach im Minenpavillon in der Ausstellung eine Feuersbrunst aus. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehre gelang es nicht, den Pavillon zu retten, der vollkommen niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf 100 000 Francs belaufen. Der Pavillon war erst am Morgen des vorgestrigen Tages eröffnet worden.

Schwere Erkrankung des Herzogs von Aosta.

Wie man aus Rom meldet, hat der Gesundheitszustand des vor einigen Tagen erkrankten Herzogs von Aosta, eines Veters des Königs, eine plötzliche Verschlimmerung erfahren, sodass Grund zur Beunruhigung vorliegt. Der Herzog liegt an Tophus darnieder, den er sich durch den Genuß verdorbener Äpfel zugezogen hat. Der Kranke hat hohes Fieber. Zwei berühmte italienische Ärzte weilen an seinem Krankenlager. Die auf Reisen befindliche Gattin des Herzogs, Prinzessin Delene, ist sofort von der schweren Erkrankung ihres Gemahls in Kenntnis gesetzt worden. Sie hat sogleich die Rückreise von New-York, wo sie sich zur Zeit aufhält, nach Italien angetreten, um die Pflege des Kranken persönlich zu leiten.

Griechische Flüchtlinge in Kavalas.

400 griechische Flüchtlinge sind in Kavalas aus Kleinasien und Thrazien eingetroffen. Ihr Zustand ist beklagenswert. Sie erklären, den Mißhandlungen der Türken ausgesetzt gewesen zu sein.

Ueberschwemmung in China.

Aus Tschang-sha (China) meldet man: Das ganze Tsangtal ist überschwemmt. Die Dämme sind durchbrochen und aus vielen Orten wird ein namhafter Schaden gemeldet. Diese Ueberschwemmung ist die größte seit langer Zeit. Zahlreiche Dörfer in den Distrikten Jungtschou und Denglu wurden zerstört. Viele tausend Menschen sind obdachlos.

Erdbeben auf Sumatra.

Aus Batavia meldet man: Ein heftiges Erdbeben richtete auf Sumatra großen Schaden an. Alle Telegraphenlinien wurden beschädigt; ein Unterseesattel ist gebrochen, viele Häuser, auch Regierungsgebäude, sind eingestürzt. Zahlreiche Menschen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Nach den vorliegenden amtlichen Meldungen aus Sumatra fand das Erdbeben in der Nacht statt. In der Stadt Bencoolen sind bisher elf Tote und mehrere Verwundete geborgen worden. Die Europäer blieben unverletzt; ihr Häuser sind aber größtenteils unbewohnbar.

Ein überflüssiger Dampfer.

Aus Batavia meldet ein Drahtbericht: Der Dampfer „Kintud“, mit zahlreichen Auswanderern an Bord, hat eine Verpätung von 10 Stunden auf seine fahrsam-mäßige Ankunft. Man befürchtet, daß er untergegangen ist. Dampfer wurden ausgesandt, um nach ihm zu forschen.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

A. A. Langenscheidt. Sehr gut ist die Trommelsteinschule von A. Merkel, Nr. 1. Außerdem empfehlen wir Ihnen das Nachschubum von A. Berger, 2. Seite 4 Nr. 150. Die Signalhörner lassen Sie sich am besten selbst dazu schreiben.

Gas zu schnell

schwindet für geschäftige Mütter der Morgen dahin, doch das Wochen eines leichten

Mondamin-Flammeris

unterbricht fast überall die tägliche Hausarbeit, und unsere Kleider erheben gar sehr ein Mondamin-Mischflammer mit geschmortem Obst oder ein Mondamin-Budding aus natürlichen Früchsaften bereitet.

Jeder Tag kann ein neues Mondamingericht bringen. Jedes Mondamin-Baket hat leicht verständliche Rezepte, so daß die Hausfrauen sie bald auswendig kennen. Eine größere Anzahl solcher erprobten Rezepte enthält das 3. Buchlein, welches jede praktische Hausfrau sofort befehlen und handig gebrauchen sollte. Das Buchlein wird gratis und franko versandt von der Mondamin-Ges. m. b. H. Berlin C. 2.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Joseph Wolf, Wiesbaden, Kirchstraße 62, bei. Derselbe betrifft den am Montag, 29. Juni, beginnenden Ausverkauf des Umbau, worauf wir unsere Leser besonders hierdurch aufmerksam machen, da derselbe eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit bietet.



Wiesbadener Sport-Zeitung.



Der Sport des Sonntags.

Der erste Abschnitt der Rennkampagne erreicht am Sonntag mit der Entscheidung des Deutschen Derbys in Hamburg seinen Höhepunkt. Auch diesmal wieder ringt die deutsche und die österreichische Flucht um die Palme. Aus dem Nachbarlande ist Herr N. v. Schemers Confusionarius herübergekommen, um für seinen Feind das begehrteste aller Double-Events zu landen, nämlich auf den Sieg im österreichischen Derby noch den im Deutschen Derby folgen zu lassen. Jeder der Teilnehmer haben wir unsere Leser bereits gestern unterrichtet und es ist nichts neues mehr zu sagen. In erster Linie muß man zu dem in dieser Saison umgeschlagenen Ariel (Archibald) halten, der in Mischief (Korb) noch einen guten Pacemaker mit auf den Weg erhält. Der gefährlichste Gegner des Trägers der Oppenheim'schen Farben steht in Herrn v. Weinberg's Drielo (Zow), der am vergangenen Sonntag durch sein hervorragendes Rennen im Großen Hansa-Preis eine starke Verbesserung erkennen ließ. Dann erst kommen der österreichische Confusionarius und Nieleck in Betracht. In den übrigen Rennen, die hier an Bedeutung zurücktreten, sind Melba, Billa, Kuli, Sorapis, Bracing Air und Mephisto in Front zu erwarten. Am Montag wird das Renard-Rennen gelaufen. Das Feld in dieser Steher-Prüfung fällt härter als sonst aus. Hier sollten die österreichischen Som und Mosel Mähe, die am Freitag im Jubiläums-Preis verlagten, wieder laufen. — Die Reichshauptstadt muß sich mit den Trabrennen zu Ruhelaben begnügen. Von den Rennen im Reiche sind die zu Düsseldorf am bedeutendsten. Das Düsseldorf-Hürden-Rennen im Werte von 10.000 Mark bringt eine Reihe besserer Dreijähriger an den Start, die sich zum ersten Male über Hürden versuchen. Nach seiner Platzform ist Saint George schwer zu schlagen. Weitere Meetings finden in Breslau, München, Aachen, Tilsit und Verden statt. — In Paris-Lougchamp kommt in dem mit 200.000 Frs. ausgeschätzten Grand-Prix de Paris das wertvollste Rennen der Welt zur Entscheidung. Die Dreijährigen Pferde werden hier über die Distanz von 3000 Metern einer Prüfung unterzogen. Nach seinen bisherigen Leistungen mußte La Farina (O'Neill) gegen Sardanapale (Stern) dem Gewinner des französischen Derbys, die Oberhand behalten.

Im Radrennsport stehen mehrere Ereignisse von großer Bedeutung auf dem Programm. In erster Linie ist die 506,5 Kilometer lange Radrennfahrt Wien-Berlin zu nennen. Die bereits am Samstag früh gestarteten Amateure und Berufsfahrer treffen nach ca. 24-stündiger Fahrt gegen 6 Uhr morgens am Ziel in Mariendorf ein. Ebenfalls in der Reichshauptstadt gelangt das Große Goldene Rad zum Austrag, in welchem der deutsche Meister Salchow auf der Berliner Olympia-Bahn auf Rante, Stehbrink, Thomas und Kettelbed trifft. Sonst finden nur noch in Mainz, Breslau und Weiskensfeld kleinere Rennen statt. — Im Ausland nimmt auf der südlichen Bahn zu Paris-Vincennes das Meeting des Großen Radfahrer-Preises für Rieger seinen Anfang, bei dem die beiden deutschen Rieger Labe und Padebusch beteiligt sind. In Antwerpen trifft der Deutsche Appellhaus auf den Franzosen Darragon und die Belgier Binart und Engden. Auf dem Brüsseler Karreveld-Velodrom wird der Bol d'Or, ein 100 Kilometer-Mannschafts-Rennen mit Tandemführung ausgetragen.

Die Olympischen Kämpfe im Deutschen Stadion versammeln die Athleten aus dem Reiche in Berlin, um hier zu zeigen, welche Fortschritte die sportliche Bewegung in Deutschland genommen hat. Neben leichtathletischen Konkurrenzen finden solche im Schwimmen, Radfahren und Scherathletik statt.

Auf fußballsportlichem Gebiete fällt in Berlin die Entscheidung der Militär-Meisterschaft des Gardekorps. Es stehen sich der vorjährige Meister, das Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment und das Garde-Schützen-Bataillon gegenüber.

Von den Ruder-Regatten ist die Veranstaltung in Straßburg, wo der Grashopper-Club Zürich wiederum mit dem Mainzer Ruder-Verein zusammentrifft, die bedeutendste. Sonst finden noch Regatten in Berlin, Bremen, Magdeburg und Offen statt.

Pferdesport.

Aus der Wiesbadener Trainieranstalt. Der Trainer Denike, der in der laufenden Saison bereits 22 Rennen gewonnen hat, hat folgende Pferde neu in Training erhalten: Herrn D. Ehrentraut's fünfjährigen Fuchs-Doght Mr. Beeper v. Reddler-Admiral und dreijährigen braunen Hengst Crawford John v. Morgendale-Altin, Leutnant Mayer's (S. Jäg. 3. Btl.) vierjährigen braunen Hengst Rafel v. Ring-Rob-Kabale, sowie Hauptmann Freilherrn von Wittenberg's vierjährigen Fuchs-Doght Paris v. Bombwell-Panama.

— **Hamburg-Horn, 26. Juni.** (Privattelegr.) Hammer-Rennen. 6000 M. 1600 Meter. 1. Drn. Valduins Mor-mone (Davis), 2. Waldbenfel, 3. Olifant. 5 Liefen. Tot. 29:10, Pl. 13, 12:10. — **Eintracht-Rennen.** 8000 M. 1600 Meter. 1. R. Opt.-Gest. Grady's Weiskensmünde (Winter), 2. Paddybird, 3. Mephisto. 7 Liefen. Tot. 50:10, Pl. 20, 18, 16:10. — **Großes Hamburger Handicap.** 20.000 M. 3200 Meter. 1. Drn. Valduins Can de Cologne (Davis), 2. Kettele, 3. Blood Orange. 17 Liefen. Tot. 74:10, Pl. 22, 42, 17:10. — **Nidel-Rennen.** 8000 M. 1600 Meter. 1. R. Opt.-Gest. Grady's Canit (Winter), 2. Rubezahl, 3. Nicolo. 8 Liefen. Tot. 32:10, Pl. 12, 11, 11:10.

— **Jubiläums-Preis.** 50.000 M. 2100 Meter. 1. Frhrn. S. N. v. Oppenheim's Dolomit (Archibald), 2. Fausche le Bent, 3. Fidele. 5 Liefen. Tot. 15:10, Pl. 12, 17:10.

— **Vorgelager-Rennen.** 6000 M. 1400 Meter. 1. Frhrn. D. v. Nidhofens Kap (Slade), 2. Ragusa, 3. Fox. 7 Liefen. Tot. 26:10, Pl. 13, 13, 19:10. — **Alphons Brödermann-Jagd-Rennen.** 6000 M. 4800 Meter. 1. B. Dodel's Erberich (Wei.), 2. Periphrase, 3. Priceless Cherry. 5 Liefen. Tot. 19:10, Pl. 14, 21:10.

— **Autent, 26. Juni.** (Privattelegr.) Prix du Rendez-Bons. 3000 Fr. 2100 Meter. 1. B. Batmans Invocation (Parfremont), 2. Gallus II, 3. Festival II. 6 Liefen. Tot. 18:10, Pl. 17, 58:10. — **Prix du Défilé.** 5000 Fr. 3800 Mtr. 1. J. Balfans Boston IV (Burtall), 2. Serpenteau, 3. Cendre de Ghene. 7 Liefen. Tot. 48:10, Pl. 29, 51:10. — **Prix des Drags.** 25.000 Fr. 4500 Meter. 1. G. B. Bower-Ismaas Balscadden (Rancaster), 2. Marteau II, 3. Ultimatum. 10 Liefen. Tot. 63:10, Pl. 16, 14:10. — **Prix Soliman.** 25.000 Fr. 3800 Meter. 1. James Henneffs Pimpetueur (Carter), 2. Onzain, 3. Reindeer. Tot. 22:10, Pl. 14, 23, 30:10. — **Prix de Bretagne.** 4000 Fr. 4000 Meter. 1. James Henneffs Estruc (M. Carter), 2. Dranco, 3. Catilla.

5 Liefen. Tot. 45:10, Pl. 24, 49:10. — **Prix Stuart.** 5000 Fr. 2800 Meter. 1. James Henneffs Ponce (M. Carter), 2. Mephisto III, 3. Le Grand Condé. 11 Liefen. Tot. 51:10, Pl. 22, 23, 22:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Die Berliner Militär-Fußballspiele um die Meisterschaft des Gardekorps brachten am Mittwoch mit dem Treffen des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Bataillons und des 5. Telegraphen-Bataillons das letzte Zwischenrundspiel. Erwartungsgemäß erfochten die „Elisabether“ einen knappen Sieg mit 2:0. — In dem am Sonntag auf dem Preussensportplatz in Mariendorf stattfindenden Schlußspiel stehen sich nunmehr das Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment und das Garde-Schützen-Bataillon gegenüber.

— **Startverbot für den Olympia-Wettmarich in Bad Homburg.** Die Deutsche Sportbehörde für Athletik erläßt Startverbot gegen den Olympia-Wettmarich in Bad Homburg am 28. Juni und weist darauf hin, daß dieser Wettmarich mit den Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele absolut nichts zu tun hat. Es handelt sich vielmehr um eine Veranstaltung für Berufssportler und jeder, der sich daran beteiligt, verliert die Amateureigenschaft, ist somit für immer von der Teilnahme an irgend welchen Sports, Turnen, usw., ausgeschlossen.

Automobil- u. Radsport.

— **Radrennen in Mainz.** Recht scharfe Kämpfe werden sich voraussichtlich am morgigen Sonntag auf der Mainzer Radrennbahn abspielen. Außer dem Sieger aller größeren diesjährigen Rennen, Jean Böschlin, dem Sieger des goldenen Rades vom vorigen Jahre, ist Jakob Esser, Köln, sowie der junge, aber gute Kaiserlauterner Fahrer Anton Birle verpflichtet worden. Außer diesem Dauerrennen finden noch Amateurradsportkonkurrenzen statt.

Wassersport.

Der Mainzer Ruderverein auf der Hensley-Regatta. Die Boote sind am Montag per Dampfer nach England abgegangen und die Mannschaften werden am nächsten Montag folgen. Der Vierer und Fünfer werden, entgegen anders lautenden Andeutungen, in unveränderter Besetzung in Hensley starten. Die Meldungen weisen für den Vierer neun und für den Fünfer vier Konkurrenten auf. Im Vierer sind gemeldet: Leander Club, Thames Rowing Club, Mainzer Ruderverein und Grashopperklub, welche letzterer nicht startet. Im Fünfer meldeten Harvard B. C. (Amerika), Jesus College Cambridge, Leander Club, London Rowing Club, Thames Rowing Club, Union B. C. Boston, Winnipeg A. C. (Kanada), Mainzer Ruderverein. Der Leander Club hat, um dem mächtigen Anführer im Ruder zu begegnen, eine Mannschaft aus den besten Ruderern Englands zusammengelegt, die zuerst in Oxford ausgetestet wurde und jetzt in Hensley trainiert; die Winnipeg-Mannschaft ist bereits seit Mitte Juni in Hensley.

Lawn Tennis u. Golf.

Die Lawn Tennis-Weltmeisterschaftskämpfe auf Grassplätzen nahmen einem Privattelegramm aus London zufolge mit der dritten Runde ihren Fortgang. Deutschlands Meisterpieler Krohheim hatte mit dem Engländer Dals leichtes Spiel und gewann mit 6:3, 6:2, 6:2. Der Australier Brookes schlug den Engländer Ritchie überlegen mit 6:1, 6:0, 6:1. In dem Treffen zwischen den beiden Engländern Parke und Lowe behielt Parke mit 6:1, 6:3, 6:1 die Oberhand. Den schwersten Stand hatte der Franzose Gormot, der den Engländer Stoddart nach Kampf mit 6:7, 6:2, 6:0, 7:5 besiegte. Einem weiteren Telegramm aus London zufolge schied der Deutsche Heyden (Hamburg) in der vierten Runde aus. Er verlor gegen den Australier Dunlop mit 6:8, 8:6, 5:7, 1:6.

Wintersport

Die Bobbleigh-Bahn in Taunus auf dem Feldberg hat im Bau Fortschritte gemacht. Die ganze Bahn ist schon ausgehobelt und man wird nunmehr mit dem Ausbau der Kurven beginnen. Die Bahn wird eine der besten in Deutschland werden und durch ihre technisch gute Anlage eine große Sicherheit bieten. Sie ist vier Meter breit und noch auf jeder Seite auf 1½ Meter holzfrei gehalten. Der Erbauer der Bahn, der Bobbleigh-Klub Taunus, Sitz Frankfurt a. M., zählt 60 Mitglieder und wird bald einer der größten Bobbleigh-Klubs in Deutschland sein.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Armees-Beppelin.

1. Friedrichshafen, 26. Juni. (Tel.) Das neueste auf der Beppelin-Werft im Bau befindliche Luftschiff, das 25., ist bereits fertiggestellt, daß anfangs nächster Woche die ersten Versuchsflüge damit unternommen werden können. Es wird das Militär-Luftschiff 3. 9.

Die selbststeuernde Flugmaschine.

Einen aufsehenerregenden Flug machte, wie bereits kurz gemeldet, ein französischer Flieger kürzlich in Bezug, der ein Flugzeug erfunden hat, das sich selbst steuert. Ein Augenzeuge gibt davon ein interessantes Bild: „Man stellte sich ein Flugzeug in vollem Fluge vor. Auf ein gegebenes Zeichen erhebt sich der Passagier von seinem Sitz, steigt auf einen der Flügel und geht darauf spazieren, während der Pilot zu gleicher Zeit die Arme gegen den Himmel streckt, um zu zeigen, daß sich die Maschine, die mit 100 Kilometer Geschwindigkeit die Luft durchdringt, sich automatisch steuert und stabilisiert. Das ist das Schauspiel, das wir in Bezug gesehen haben und mit uns eine Heeres-Kommission.“ René Dainton, der diese Zeilen schreibt, hat dann selbst einen Flug mit dem Erfinder Sperry gemacht. Der Wind soll bei diesem Fluge so stark gewesen sein, daß die Seine Wellen schlug, dabei war der Wind unruhig und böig. Das Flugzeug verließ den Boden und als Sperry an der Kommission vorbeifuhr, nahm er die Hände vom Steuerad. Obwohl der Wind das Flugzeug heftig schaukelte, stellte sich dieses selbst ohne weiteres automatisch in die Gleichgewichtslage ein. Sperry machte dann ohne Steuerung einen wunderbaren Gleitflug bei abgestelltem Motor und ging endlich in eine Kurve von etwa 45 Grad, ohne die Steuerung zu berühren. Das Flugzeug war in dieser Lage mehrfach starken Böen ausgesetzt, beendete aber die Kurve ganz automatisch und ging in die Gleichgewichtslage zurück. Diese au-

tomatische Stabilisierungsmaschinerie allein wiegt 20 Kilogramm. Man ist in den aviatischen Kreisen Deutschlands sehr gespannt auf diese neuartige Erfindung.

Schmarckenflug.

n. Königsberg, 25. Juni. In der Aufklärungsübung nach Tilsit sind heute früh 26 Flieger gestartet, davon vier außer Konkurrenz. Als erster traf um 7:22 Uhr Hans Steffen ein, der kurze Zeit später als erster zur letzten Etappe des Zuverlässigkeitsfluges nach Danzig startete. Um 8:30 Uhr waren von Tilsit noch 18 Flieger zurückgekehrt. Bis 10½ Uhr vormittags sind alle an der letzten Etappe Königsberg-Danzig teilnehmenden Flieger nach Danzig abgeflogen mit Ausnahme des Feldwebels Reichert, der bisher noch nicht in Tilsit gestartet ist, und des Sergeanten Brunewald, der bei Groß-Scharlad einen Motordefekt erlitt.

n. Danzig, 25. Juni. Seit dem frühen Morgen umlagert eine große Menschenmenge den Grenzplatz bei Langfuhr, auf dem sie die Ankunft der Teilnehmer des Ostmarkenfluges erwartet. Auch das Kronprinzenpaar erschien auf dem Flugplatz. Bis 12 Uhr mittags waren 19 Flieger gelandet. Der Kronprinz begrüßte die einzelnen Flieger.

Wieder ein Todesopfer.

n. Bielefeld, 26. Juni. Hier starb gestern ein Militärflugzeug ab, wobei Major Büchner vom 166. Infanterie-Regiment den Tod fand.

Fliegerunglück.

n. Kiel, 27. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr mußte der Offizierspilot, Leutnant Giesche, mit seinem Flugzeug in der Eichhofstraße eine Notlandung vornehmen, wobei der Apparat in Trümmer ging. Der Flieger erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, während der Beobachtungs-offizier, Leutnant von Gansl, ziemlich schwer verletzt wurde. Anscheinend hat er einen Schädelbruch erlitten.

Verschiedenes.

Wettkämpfe zwischen deutschen und englischen Matrosen.

Kiel, 26. Juni. Die Wettkämpfe zwischen den deutschen und englischen Matrosen verliefen sehr spannend und endeten im Fußballspiel zwischen der Elf des englischen Vintenschiffes „King George V.“ und dem Marinesportklub mit einer Niederlage der deutschen Mannschaft mit 1:0 Toren, während die deutsche Mannschaft von dem Kreuzer „Goburg“ gegen die Elf des englischen Kreuzers „Birmingham“ mit 1:0 Toren gewann. Den Schießwettbewerb der Matrosen mit Armeegewehren auf eine Distanz von 175 Metern gewann unter 30 Teilnehmern der englische Matrose Vaggell.

Wetterbericht.



Von der Wetterdienststelle Wiesbaden.

Höchste Temperatur nach C.: +20 niedrigste Temperatur +9
Barometer: gestern 770.9 mm heute 768.4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 28. Juni:

Berwiegend heiter und bis auf zerstreute örtliche Gewitter trocken, tagüber warm.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesbaden	0	Trier	0
Koblenz	0	Wittenhausen	0
Neufahrn	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Taub: gestern 3.67, heute 3.64. Bahn-pegel: gestern 1.72, heute 1.76

28. Juni	Sonnenaufgang 3.41	Mondaufgang 9.08
	Sonnenuntergang 8.24	Monduntergang 11.00

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Probst; für den Neffname- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Ein neues Sauerstoffpräparat, einzig bisher bekanntes, anerkannt wirksamstes Mittel gegen alle Magen- und Darmbeschwerden.

Die glänzenden Erfolge, welche bei allen Magen-, Leber- und Darmkrankungen mit dem Sauerstoffpräparat Stomoxgen erzielt wurden, machten dieses Präparat in kurzer Zeit außerordentlich berühmt und als Hausmittel besonders beliebt. Sowie der Sauerstoff für die Atmung notwendig ist, ebenso heilwiegend ist er für den erkrankten Organismus, wenn er in geeigneter Weise dem Körper zugeführt wird. In Stomoxgen haben wir das Präparat, welches dies bewirkt, da es im Magen Sauerstoff abspaltet. Durch diesen werden alle schädlichen Krankheitskeime zerstört und die durch diese verursachten Leiden beseitigt. Insbesondere gilt es bei hartnäckigen Darmleiden, Stuhlverstopfung, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Magen-erkrankungen, und auch bei Nierenleiden hat sich Stomoxgen sehr gut bewährt. Wenn Sie daher an einem der erwähnten Leiden laborieren, veranlassen Sie es nicht, bei Ihrem Apotheker eine Schachtel Stomoxgen sich zu holen, und Sie werden sich von seiner vorzüglichen Wirkung überzeugen.

Aus der Kirchengeschichte Nuringens und Nauroths.

Von B. Neuert, Wiesbaden.

II.

Das Nuringer Kirchlein war in knapp 8 Wochen aufgebaut. In einem Schreiben an den Fürsten bedankt sich die Gemeinde Nuringen für die Zuwendungen, die der Fürst zum Bau des Kirchleins gemacht und gibt ihrer Freude Ausdruck, „daß alte und junge, übel- und wohlbeleidete, kränkliche und gesunde Gottes Wort fleißig hören können“. Nun kommt aber die Hauptsache. Durch den Bau des Kirchleins sind 400 fl. Schulden verurteilt. Man bittet um die schon früher angelagte große Wohlthat der Kollekte, schon um deswillen, „weil in Nauroth ein Pfarrhaus gekauft und Scheuer und Ställe aufgebaut werden sollen“. Nachgetragen muß werden, daß das Kirchlein damals nicht viel Raum hatte, eine große Feierlichkeit scheint deshalb mit der Einweihung auch nicht verbunden gewesen zu sein, denn viele Menschen konnte das Gotteshaus nicht fassen. Kollekten wurden auch damals schon nicht ohne Legitimation gehalten. Auf die neuerliche Bitte Nuringens verfügte das Konsistorium, für beide Kirchen Nuroth und Nuringen eine Kollekte auszusprechen. (Neuhof scheint zu gleicher Zeit um Unterstützung nachgesucht zu haben.) Die Chronik geht dann wieder zu Nauroth über, wo über die Verhältnisse des Pfarrers, seine Pfarrgebäude und die Schule Aufzeichnungen gemacht werden. Aus der Verfassung geht hervor, „daß ein Pfarrer in Nauroth alles genießen soll, was sonst ein Pfarrer in Kloppenheim in Nauroth genossen hat“. Den Naurothern und Nuringern wird aufgegeben, ein Pfarrhaus mit Stall und Scheuer zu bauen und zwar mit gleichen Kosten. Die Naurother sollen aber 100 fl. voranschicken, die Nuringer hingegen versprechen, daß, „wenn einmal ein Pfarrer die Schul übergeben soll, sie den Naurothern fünfzig Gulden, wegen der hundert vorausgegebenen, wieder erhalten sollen.“ Der alte Cramer war in Nauroth eingezogen und, wie der Chronist sagt, im Schulhaus einquartiert, welches an der Stelle gestanden, die jetzt teils das neue Pfarrhaus und das Gärtchen an der Straße zwischen Pfarrhaus und Kirche einnimmt. In einer Bittschrift der Gemeinden Nauroth und Nuringen an den Fürsten, datiert vom 11. Mai 1717, wird darauf hingewiesen, „daß die Gemeinden infolge schlechter Verhältnisse des Schulhauses letzteres für 100 fl. verkauft und dem Hans Conrad Ernst sein Neuhaus oben an der Straße bei der Schmitt um 220 fl. abgekauft haben.“ Es mußten also 120 fl. zugelegt und daneben noch die Kosten für den Bau von Scheune und Stall getragen werden. Es wird also wieder um eine Unterstützung nachgesucht, die nach einem anschließenden Besuch des Pfarrers Cramer beim Konsistorium nicht verlagert wird. Wir gehen wieder nach Nuringen. Da reicht die Gemeinde am 4. Dezember 1721 eine Klage an das Konsistorium ein des Inhalts, daß die liebe Schulfugend mit der „Information“ schlecht versehen sei, so daß Knaben im Alter von 15–17 Jahren weder lesen, schreiben, noch rechnen könnten, indem ihr Schulmeister Johannes Hofmann seiner Profession nach ein Schneider sei und jene Dinge selbst nicht verstände noch gelernt habe, auch dem Handwerk nachhänge und der Jugend und deren Unterweisung sehr unfleißig vorstehe, woraus großes Uebel erwachse. Weiterhin wird dem Schulmeister vorgeworfen, er tauge nichts, weil er die Orgel, die mit großen Kosten angeschafft sei, nicht schlagen könne und keine Musik verstehe. Die Nuringer wollen kurzum ihren Schulmeister los werden und machen in ihrer Eingabe auch schon neue

Vorschläge. Die Klage der Nuringer hatte aber einen anderen Grund, wie wir gleich hören werden. Auch der Schulmeister macht eine Eingabe an das Konsistorium. Er beklagt sich, „daß er die Schul in einem gemeinen Backhaus abhalten müsse und wegen aufgegebenem Feuer in größter Lebensgefahr gewesen sei“. Hofmann hatte sich dieserhalb bei der Gemeinde sowohl als auch beim Kirchenrat beschwert und das brachte ihm den Zorn der Gemeinde ein. Die Beschwerde der Gemeinde Nuringen gegen den Schullehrer hatte eine vom Konsistorium verfügte Untersuchung zur Folge. Nach heftigem Für und Wider, wobei der Schullehrer besonders den Eltern die Schuld an der Unfähigkeit ihrer Kinder zuschrieb, weil sie unfleißig zur Schule geschickt, wurde die Examination der Kinder in Nuringen und Nauroth beschlossen. Das Ergebnis der letzteren war die Haltlosigkeit der Nuringer Beschwerde und die völlige Rehabilitierung des Schulmeisters Hofmann. Interessant ist die Feststellung des Kirchenconvent-Inspectors bei dieser Examination, daß der Schulmeister über einem Backofen kasperle und dort während des Unterrichts von Backweibern „mit ihrem gewöhnlichen Geschwätz“ vielfach gestört wurde. Die Unstimmigkeiten zwischen Lehrer und Gemeinde wurden in einer gemeinsamen Sitzung der Gemeindevertreter Nuringens und ihrem Schulmeister vor dem Konsistorium Idstein beigelegt. Nuringen erhielt viele Jahre später seine neue Schule. Der Chronist meint, daß die Gemeinde Nuringen das Schwere übernommen und geleistet habe, nämlich Anstalten ohne Mittel zu bauen. Nur der gute Wille, die Hoffnung, das Vertrauen und eine Art arderer Reichtum habe der Gemeinde den Willen aufzueingewiesen, den Bau von Kirche und Schule und was alles damit zusammenhängt, durchzuführen.

Die Kirche in Nauroth.

Es gehört viel Zeit und Geduld dazu, die Nauroder Pfarrchronik zu studieren, wenn man ein zusammenhängendes Bild über die Entwicklung der beiden Gemeinden Nuringen und Nauroth in Bezug auf seine öffentlichen Bildungsanstalten geben soll. Kirche und Schule — das sind die Hauptthemen, mit denen der Chronist sich befaßt. Er ist aber auch der Vergangenheit beider Dörfer nachgegangen, worüber ich später berichten werde. Weil aber in der Hauptsache die Kirchen- und Schulbauten Gegenstand der Aufzeichnungen des Chronisten sind, habe ich meine Ausführungen nicht anders überschreiben können als mit den Worten: „Aus der Kirchengeschichte Nuringens und Nauroths“. Die Affäre des Schulmeisters Hofmann ist nur ein Zwischenstück in der Chronik zu nennen, mit dem aber auch die Aufzeichnungen über den Kirchenbau Nuringen kurzerhand abschneiden, um dann später wieder aufgenommen zu werden. Der Chronist geht gleich zum Kirchbau Nauroth über und schildert uns dessen Entstehung in fast ähnlicher Weise wie das Zustandekommen der Nuringer Kirche. Nur ist hier zwischen den Zeilen zu lesen, daß die Naurother mit ihren Eingaben an den Fürsten keine allzu glückliche Hand hatten. Diese waren auf einen ganz anderen Ton gestimmt, sagen wir einmal auf einen wenig warmen, und darin lag die Ursache der langen Wartezeit. Ich werde darauf noch zurückkommen. Während das Nuringer Kirchlein in späteren Jahren einen Erweiterungsplan erhalten hat, präsentiert sich die Nauroder Kirche heute noch genau so wie vor bald zweihundert Jahren, als sie erbaut wurde. Durch die glückliche Lage — das Gotteshaus steht direkt an der Straßenkreuzung Niedernhausen, Nuringen und Wiesbaden — muß sich der Blick eines jeden Vorübergehenden auf das eigenartige Bauwerk heften, und durch diese Bauart (Kuppelbau) gewinnt die Kirche an Interesse. Von den vielen hundert von Ausflüglern, die an Wochen- und

Sonntagen nach dem idyllisch im Talkefel gelegenen Nauroth pilgern, um dort Ruhe und Erholung zu suchen, wird die Nauroder Kirche nach innen und außen in großer Zahl bewundert. Einfach und schmucklos, aber geradezu überwältigend durch seine Weichte, steht dieses Denkmal alter Baukunst mitten im Getriebe rastloser Arbeit. Jedes Ständchen im Innern des Gotteshauses redet eine deutliche Sprache aus der Vergangenheit, und wenn von der Empore herab am Sonntagmorgen die Weisen unserer alten Kirchenlieder erklingen, dann geht es einem ans Herz, und es scheint, als wollten die Töne der altmodischen Kirchenorgel jedem draußen Vorübergehenden zurufen: „Bewunderer, siehe dich vor diesem Zeugen der Vergangenheit!“ Eine gründliche Renovation der Kirche von außen u. innen wäre aber dringend vonnöten, denn namentlich im Innern wirkt die Kirche nichtern. Früher waren die Kuppel und die Felder der Brüstungen bemalt. Leider sind diese wundervollen Malereien, von denen auch der Chronist berichtet, Mitte des vorigen Jahrhunderts beseitigt worden. — Es war am 4. November 1724, als sich die Gemeinde Nauroth in einer Eingabe vorstellend an das Konsistorium um Beihilfe zum Bau eines Kirchleins wandte, die in Form einer Kollekte gewährt werden sollte. Das Konsistorium sagte eine pekuniäre Unterstützung zu, lehnte jedoch eine Kollekte außer Landes ab. Privatim aber durfte gesammelt werden. Das Antwortschreiben der Kirchenbehörde gab der Gemeinde eine Erinnerung mit auf den Weg, nämlich, die, „in Zukunft zu dergleichen milden Sachen sich milder als bisher zu erweisen“. Eine ähnliche Eingabe ging an den Fürsten ab. Das alte Kirchlein wurde als ganz baufällig bezeichnet, auch die Bitte, die man hinsichtlich einer Kollekte, beim Konsistorium vorgebracht hatte, wiederholt. Nauroth hat also bereits eine Kapelle besessen. Sie stand auf dem jetzigen Friedhof, in dessen Nähe vor dem dreißigjährigen Krieg das Dorf Nauroth gelegen haben muß. Näheres hierüber war in den Akten nicht zu finden. Da diese Eingabe ohne Erfolg geblieben war, wurde am 20. Januar 1727 — also nach drei Jahren — wiederum ein Gesuch an das „hochgräflich Nassau-Idsteinische Konsistorium“ gerichtet. Über auch diese Eingabe blieb unbeantwortet liegen. Der Leser wird sich unwillkürlich fragen: Warum? Nach den Aufzeichnungen des Chronisten waren Form und Inhalt der Eingaben mit die Hauptsache, daß diese unbeachtet liegen geblieben sind. Erst die Vorstellung vom 20. Februar 1727, die vor ihrer Abgabe einer Korrektur von berufener geistlicher Seite unterzogen worden war, hatte den Erfolg, daß Bauanschläge eingefordert wurden. Der Graf Friedrich Ludwig zu Nassau entschied, daß der Gemeinde erlaubt sei, zur Bestreitung der Unkosten, die durch den Kirchenbau erwachsen, „ab und zu in ihren eigenen Wäldungen 400 fl. abgängiges Holz zu fällen und es inner- oder außerhalb des Landes zu den höchsten Preisen zu verkaufen“. Außerdem bewilligte der Graf aus eigenen Mitteln 200 Gulden. Der Kostenanschlag des Kirchbaues war auf 1616 Gulden festgelegt. Am 20. August 1728 konnte der Grundstein zur Kirche gelegt werden. (Fortsetzung folgt.)

Säuglinge und magerkrankte Kinder schließt man am besten gegen die im Sommer so leicht auftretenden Brechdurchfälle und Darmkatarrhe, wenn man die Gefahr bringende Milch eine Zeitlang fortläßt und dafür das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl anwendet, welches als eine leicht gleichbleibende, vollendete Nahrung nur mit Wasser gefocht werden braucht, niemals Verdauungsstörungen verursacht, bestehende aber beseitigt. Probe gratis und franko durch Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57.

Mittwoch, den 1. Juli, beginnt mein Saison-



S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

40. Deutscher Arztetag in München.

1. Tag: Hauptversammlung des Leipziger Ärzteverbandes.

Unter reger Beteiligung aus allen Wägen Deutschlands begann die 14. Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands am 25. Juni im Alten Rathaus zu München mit einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, der zunächst den anwesenden Prinzen Dr. med. Ludwig Ferdinand von Bayern, Mitglied des Leipziger Ärzteverbandes, begrüßte.

Nach dem Geschäftsbericht des Generalsekretariates über das abgelaufene Geschäftsjahr betrug die Gesamtzahl der Ein- und Ausgänge der Geschäftsstelle 480.000, die Mitgliederzahl rund 28.000; die wirtschaftliche Organisation umfaßt darnach nahezu alle für die Praxis in Betracht kommenden Bereiche. Die Stellenvermittlungsgesellschaft verhalf 3593 Ärzten zu einer Beschäftigung. Die Ueberfüllung des Ärztestandes droht weiter zu wachsen, da die Zahl der Medizin Studierenden auf 15.088 gestiegen ist. — Die Abteilung für Versicherung schloß seit ihrem Bestehen 1870 Versicherungen für Ärzte zu vergünstigten Bedingungen ab. — Die Spende des Leipziger Verbandes für ärztliche und nichtärztliche Ärzte zahlte seit dem Bestehen rund 205.000 M. an Unterstützungsgeldern aus. — Die Darlehens- und Sterbekasse gab seit ihrem Bestehen rund 1 1/2 Millionen Mark gegen Sicherheit als Darlehen an Ärzte aus.

Die Zahl der Konflikte mit Ärzten war namentlich während der Uebergangszeit um die Jahreswende anlässlich der Einführung der Reichsversicherungsordnung ungewöhnlich groß. — Der bedeutungsvolle Vorgang war das am 23. Dezember v. J. unter der Mitwirkung des Reichsamt des Innern geschlossene Friedensabkommen zwischen den großen Organisationen der Ärzte und den Kassen; die durch dieses Abkommen angeordnete Beilegung und Abfindung der in einigen Konfliktorten seitens der Kassen von außerhalb herbeigezogenen ärztlichen Notbehelfer macht wegen der unangemessenen Forderungen derselben einweisen nur langsame Fortschritte; Schwierigkeiten bestehen

auf diesem Gebiete namentlich noch in Breslau, Düsseldorf und Braunschweig. Im Elbing widerlegen sich die Kassen noch wie vor der Anerkennung des Friedensabkommens, aber auch noch in anderen Bezirken wird die Durchführung dieses Abkommens durch mangelndes Entgegenkommen der Kassen gehemmt; insbesondere zeichnet sich der neugegründete Landkrankenversicherungsverband durch ein ungewöhnlich feindseliges Verhalten gegen die Ärzte aus. Demgemäß sind in vielen Gegenden überhaupt noch keine neuen Verträge zustande gekommen. — Nach weiteren geschäftlichen Erörterungen erfolgt eine Besprechung über die Forderungen der Spezialärzte für die kassenärztlichen Verträge, desgleichen über die Stellungnahme zu den neugegründeten Gewerbe- und Handwerkerkrankenkassen und verwandte Kassenarten; schließlich wurde noch die Regelung von Grenzfragen zwischen den Ärzten benachbarter Bundesstaaten bei der Regelung der kassenärztlichen Verhältnisse erörtert.

Gericht und Rechtsprechung.

Wo. Das Messer. Der 23 Jahre alte Schiffer Wilhelm L. befand sich Ende Mai mit seinem Schiffe in Oberlabenstein vor Anker. Eines Abends, als er unter der Einwirkung reichlich genossenen Alkohols stand, geriet er mit einem anderen Schiffer in Streit und versetzte ihm, als dieser mit einem Tau auf ihn schlug, zwei Messerstiche in den Kopf. Vor der Wiesbadener Strafkammer verurteilte er am Freitag in 5 Monate Gefängnis, mit Abzug von drei Wochen Untersuchungshaft.

Handel und Industrie.

Berlin, 26. Juni. Auch heute erwies sich der hiesige Markt widerstandsfähig gegenüber der Mattigkeit des Auslandes. Die Infolenz der D. B. Glafkin Company in New-York fand weniger Beachtung, als nach dem sehr flauen Verlauf der New-Yorker Börse zu befürchten war;

überwiegend war man der Ansicht, daß die allgemeine Geschäftslage in den Vereinigten Staaten eine gesunde sei und weitgehenden Besorgnissen keinen Anlaß gebe. Unterfrucht wurde die Zuversicht einer ruhigen Entwicklung der großen Zahlungsabrechnung durch relativ gut behauptete Konditionen; das leidende Papier des Amerikanermarktes, Canada, erlitt denn auch heute keine weitere Einbuße, während Baltimore Ohio allerdings anfangs härter gedrückt waren und erst im Verlauf eines Teil ihres Rückganges wieder einholten.

Von Bankaktien eröffneten Disconto 3/4 Prozent unter gestern; die übrigen Werte dieses Gebietes behaupteten ihren letzten Stand, Deutsche Bank um 1/2 Prozent erhöht. Bergwerke zeigten mit unbedeutenden Abweichungen ein und lagen dann fester, weil verlautete, daß Rohrentscheidung heute zustandekommen und eine sofortige Preiserhöhung zur Folge haben. Rote Hölzer zeigten erneut russische Banken und Kapital; diese notierten anfangs bis 3 Prozent niedriger. Ebenfalls matter waren türkische Tabak und Zuckerkonsole. Schiffahrt waren unverändert, Dania im Verlauf anziehend. Schantungbahn bröckelten weiter ab. Auch elektrische Aktien schwächer bei geringen Umsätzen.

Privatdiskont um 1/8 höher 3/4 bezw. 2 1/2 Prozent. Ultimogeld 4 1/2 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Juni. An der Abendbörse blieben die Umsätze auf den meisten Gebieten sehr gering. Einiges Interesse trat für Versicherungssachen hervor, die zu leicht erhöhten Kursen gehandelt wurden. Am Kapitalmarkt notierten höher: Aleyer 2 1/4, Höchst Farbwerke 4, Badische Anilin 2 1/2 Prozent.

Weinzeitung.

Militärische Hilfe gegen die Rebhändler. In Gattenheim, 26. Juni. Infolge Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften haben zur Bekämpfung der Rebhändler und Beschneiden der Weinberge größere Güter und Jörden seit einigen Tagen aus den nabegelegenen Garnisonen Mannschaften als Hilfsarbeiter herangezogen.

Berliner Börse, 26. Juni 1914

Nachdruck verboten

Berlin. Bankdiskont 4, Lombardfuß 5, Privatdiskont 3 1/2 %.

Umsatz, Foss. u. Staats-Pap.			Eisenbahn- u. Stamm-Aktien			Industrie-Aktien		
1. 1. 14	100.000	100.000	1. 1. 14	100.000	100.000	1. 1. 14	100.000	100.000
2. 1. 14	100.000	100.000	2. 1. 14	100.000	100.000	2. 1. 14	100.000	100.000
3. 1. 14	100.000	100.000	3. 1. 14	100.000	100.000	3. 1. 14	100.000	100.000
4. 1. 14	100.000	100.000	4. 1. 14	100.000	100.000	4. 1. 14	100.000	100.000
5. 1. 14	100.000	100.000	5. 1. 14	100.000	100.000	5. 1. 14	100.000	100.000
6. 1. 14	100.000	100.000	6. 1. 14	100.000	100.000	6. 1. 14	100.000	100.000
7. 1. 14	100.000	100.000	7. 1. 14	100.000	100.000	7. 1. 14	100.000	100.000
8. 1. 14	100.000	100.000	8. 1. 14	100.000	100.000	8. 1. 14	100.000	100.000
9. 1. 14	100.000	100.000	9. 1. 14	100.000	100.000	9. 1. 14	100.000	100.000
10. 1. 14	100.000	100.000	10. 1. 14	100.000	100.000	10. 1. 14	100.000	100.000
11. 1. 14	100.000	100.000	11. 1. 14	100.000	100.000	11. 1. 14	100.000	100.000
12. 1. 14	100.000	100.000	12. 1. 14	100.000	100.000	12. 1. 14	100.000	100.000
13. 1. 14	100.000	100.000	13. 1. 14	100.000	100.000	13. 1. 14	100.000	100.000
14. 1. 14	100.000	100.000	14. 1. 14	100.000	100.000	14. 1. 14	100.000	100.000
15. 1. 14	100.000	100.000	15. 1. 14	100.000	100.000	15. 1. 14	100.000	100.000
16. 1. 14	100.000	100.000	16. 1. 14	100.000	100.000	16. 1. 14	100.000	100.000
17. 1. 14	100.000	100.000	17. 1. 14	100.000	100.000	17. 1. 14	100.000	100.000
18. 1. 14	100.000	100.000	18. 1. 14	100.000	100.000	18. 1. 14	100.000	100.000
19. 1. 14	100.000	100.000	19. 1. 14	100.000	100.000	19. 1. 14	100.000	100.000
20. 1. 14	100.000	100.000	20. 1. 14	100.000	100.000	20. 1. 14	100.000	100.000
21. 1. 14	100.000	100.000	21. 1. 14	100.000	100.000	21. 1. 14	100.000	100.000
22. 1. 14	100.000	100.000	22. 1. 14	100.000	100.000	22. 1. 14	100.000	100.000
23. 1. 14	100.000	100.000	23. 1. 14	100.000	100.000	23. 1. 14	100.000	100.000
24. 1. 14	100.000	100.000	24. 1. 14	100.000	100.000	24. 1. 14	100.000	100.000
25. 1. 14	100.000	100.000	25. 1. 14	100.000	100.000	25. 1. 14	100.000	100.000
26. 1. 14	100.000	100.000	26. 1. 14	100.000	100.000	26. 1. 14	100.000	100.000
27. 1. 14	100.000	100.000	27. 1. 14	100.000	100.000	27. 1. 14	100.000	100.000
28. 1. 14	100.000	100.000	28. 1. 14	100.000	100.000	28. 1. 14	100.000	100.000
29. 1. 14	100.000	100.000	29. 1. 14	100.000	100.000	29. 1. 14	100.000	100.000
30. 1. 14	100.000	100.000	30. 1. 14	100.000	100.000	30. 1. 14	100.000	100.000
31. 1. 14	100.000	100.000	31. 1. 14	100.000	100.000	31. 1. 14	100.000	100.000
32. 1. 14	100.000	100.000	32. 1. 14	100.000	100.000	32. 1. 14	100.000	100.000
33. 1. 14	100.000	100.000	33. 1. 14	100.000	100.000	33. 1. 14	100.000	100.000
34. 1. 14	100.000	100.000	34. 1. 14	100.000	100.000	34. 1. 14	100.000	100.000
35. 1. 14	100.000	100.000	35. 1. 14	100.000	100.000	35. 1. 14	100.000	100.000
36. 1. 14	100.000	100.000	36. 1. 14	100.000	100.000	36. 1. 14	100.000	100.000
37. 1. 14	100.000	100.000	37. 1. 14	100.000	100.000	37. 1. 14	100.000	100.000
38. 1. 14	100.000	100.000	38. 1. 14	100.000	100.000	38. 1. 14	100.000	100.000
39. 1. 14	100.000	100.000	39. 1. 14	100.000	100.000	39. 1. 14	100.000	100.000
40. 1. 14	100.000	100.000	40. 1. 14	100.000	100.000	40. 1. 14	100.000	100.000



95
WOCHEN

Hemmer

So lange Vorrat reicht. Langgasse 34. So lange Vorrat reicht.

Meine **95-Pf.-Woche** bietet ganz Hervorragendes.

Alle angebotenen Waren sind

auffallend billig

und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und im Geschäftslokal gebeten.



95
WOCHEN

Reise-Winke
für das Gebirge, die Strasse und den Sport.

Sich mit geeigneter Fussbekleidung auszurüsten, ist wohl eines der wichtigsten Erfordernisse für eine Sommerreise, um den Aufenthalt im Freien zu einem wirklichen Genuss zu gestalten.

In weiss und braun

biete ich eine enorme Auswahl zweckentsprechender Schuhwaren. Ich beobachte jahraus, jahrein, aufmerksam die Bedürfnisse für die Reise und bringe sofort alle Neuschöpfungen auf diesem Gebiete. Mag es sich nun um einen leichten, bequemen Reiseschuh oder um den schwersten Gebirgsschuh handeln.

Neue Halbschuhe für Damen:
:: Sandalen, Leinenschuhe, kräftige Kinderschuhe etc.

Schuhhaus Sandel

Marktsstrasse 22, Kirchgasse 43. Bekannt billige Preise.

Abdrucken, Bervielfältigungen, Schreibmaschinenarbeiten
 Schnell, laub. u. bill. **Gitlösen-Gesellschaft, Bill. Abt. Schreib-
 tische, Coulinstr. 3. Tel. 2574, 2575.**

Der letzte Trumpf.

Gesellschaftsroman von Guido Kreutzer.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Mit Maud!“ jauchzte er auf. „Maud — süße, angetriebene Maud!“

Sie bog den Kopf zurück; eine schneue, demütige, jungmädchenhafte Zartheit war in dieser Bewegung. Wie ein Strahl durchdrangte es ihren Körper, als die Lippen das erste Liebeswort formten:

„I love you! ... Ja liebe dir! ... Du mein ...“

Da stellte sich der Jochen Stord in den Bügeln auf, schlang die Arme um sie und riß die reizende, schlante Gestalt an sich und ... was jetzt geschah, war das Werk einer Sekunde: Unter dem grauwollenen Umschlager begann es plötzlich flügelstreichend und verzweifelt zu strampeln. Das war die Henne, die bei der stürmischen Umarmung in Bedrängnis geriet und sich platt und platter gedrückt fühlte. In höchster Not begann das „Hühchen“ Gewalt zu schreien ... ihr gellendes Getöse alarmierte den „Popolaterpett!“ — er stemmte die Ohren an — feuerte aus — klag vorn hoch, rück hinten hoch — bis um sich, als sähe ihm ein Dremelenschwamm auf der Kruppe ... Und eben sich die Liebesleute noch verabschiedeten, lag der lange Raban teils in der Tarushede, teils im Schnee, riß das Sportgürtel, an das er sich instinktiv geklammert, halb in die Knie ... die Henne verschwand empört gackernd hinter den Stachelbeersträucher des „Femischartens“ — das Walzohr aber raste mit quirlendem Schweif und schwappernden Wampfen heimwärts über Sturzgader und Winterung.

Und in das wieder einfliegende peitschende Schweigen meinte aus dem Hintergrunde der alte Blach, der sich ohnungslos zu diesem „Glück im Winkel“ verirrt hatte: „Gott helf, Herr Oberleutnant; machen Sie uns auch endlich einmal das Vergnügen!“

Da zog sich Jochen Stord erst einen respektvollen Dornenweig aus der Wade, den die Tarushede ihm überlassen hatte, und dann kräpelte er aus dem Schnee hoch, half der Geliebten wieder auf die Beine und machte eine tadellose Verbeugung:

„Guten Tag, Herr Dekonomierat! Und ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mich jetzt zu einem österreichischen Wälsch und einem englischen Westpaster einladen würden. Wie Sie mir nämlich wohl ansehen werden, habe ich mich eben gewissermaßen mit Maud Ashton verbunden, getreu dem goldenen deutschen Sprichwort: Morgenkünde ist aller Väter Anfang!“

Als der alte Blach am nächsten Frühmorgen im Kratwiesener Herrenhause seinen Jagdkumpen Jochen Stord's Verlobung mit allen Einzelheiten bekannt gab, entstand großes Hallo.

Wahr hatte man Maud Ashton noch nie gesehen und lernte auch jetzt eben erst den Garbedragonier kennen. Doch seine frische, lustige Art hatte es bald allen angetan; er war kein Spielverderber, er lachte vergnügt mit. Ganz abgesehen davon, daß seine enge Freundschaft mit dem allgemein beliebten jungen Drahewner Gutsherrn ihm schon an sich eine scharf umrissene feste Position in diesem fideles Kreise schuf. Und bereits nach der ersten halben Stunde galt es als schweigend anerkannte Tatsache, daß er nicht Gast, sondern vollwertiges Mitglied dieser jagdgewaltigen Korona war.

Natürlich fehlte es auch nicht an den üblichen Witzen, Warnungen, Bedenken und weisheitsvollen Kommentaren zu solcher gewissermaßen vom blauen Himmel eingeschlagenen Verlobung.

Besonders in der Sofaede hatten sich ein paar zähnefleischende Dageholze niedergelassen, die sich gegenseitig mit den ehrwürdigsten Kalauern und Aphorismen regalterten. Das „Karnikel“ war natürlich wieder der bide Amtsrichter Bramann, der aus seinem Umrerkopf ganz unwahrscheinliche Rauchwolken produzierte und dabei mit „Haffans“ langen Behängen spielte.

„Man soll das Leben nicht vor der Ehe loben!“ brummelte er.

Sein Nachbar, der alte Sanitätsrat Jastrum, stimmte lärmend zu.

„Neckel! Und die Ehe wiederum ist ein so wichtiger Schritt, daß man ihn sich sein Leben lang überlegen sollte.“

Da hob sich trübend aus den tiefsten Tiefen der Sofaede ein bengalisch leuchtender Kadkopf. Er gehörte dem Oberamtmann Reich, Rittergutsbesitzer auf Dieckenschhof, der hier noch ein bißchen vor sich hinmieselte, ehe er im Morgenrauschen seine traditionellen zwei Dugend Hasen schlachtete.

Sein dröhnender Bock besaß unverkennbar Ähnlichkeit mit einem abgepielten Riesenorchestron.

„Ich hab mal vor unterschiedlichen hundert Jahren als Einjähriger bei den Garbedägern gestanden und soll während dieser Zeit mit einer Berliner Knospe verlobt gewesen sein. Genauere Details sind leider nicht mehr aufzutreiben, doch steht mich mein Erbneffe noch heut mißtrauisch von der Seite an.“

Demals habe ich die Beobachtung gemacht: die Frauen lieben aus Vergnügungssucht, aus Eitelkeit, aus Leichtsinne oder Langeweile; fast nie aber aus Liebe. Wahrscheinlich war ich auch nicht das passende Objekt dazu — indem,

daß mir meine Räder und meines Vaters Pferde immer lieber waren als die Menschen ... man erlebt nicht so viele Enttäuschungen an ihnen! Aber ich habe doch angefangen, ernstlich nachzudenken. Und ich muß Ihnen recht geben, Jastrum: nicht heiraten! Denn warum heißt der Ehestand allgemein als der „heilige“?

Na, keiner von den Herren? Aber ist doch ganz einfach: weil er so viele Märtirer zählt!“

Am Junggefellentisch erhob sich enthusiastischer Lärm. Dieser Schläger erwärmte die Männerherzen; und in allgemeiner Zustimmung wurde der Oberamtmann Reich für einen Mitteleuropäer von stupendem Geiste erklärt.

„Das müssen wir Krotendorf erzählen!“ entschied Amtsrichter Bramann, schob den Kopf des Setters von seinem Knie und drehte sich suchend auf dem Stuhl um. „Solch junger Mann muß von Zeit zu Zeit weise Lehren hören, damit er nicht etwa einmal mit Herz und Schmerz und Mondschein und „ewig dein!“ irgendwo in die Wägen geht!“

Doch der Drahewner ließ sich nicht entdecken. Er stand draußen auf der Diele, wohin ihn der Hausherr unauffällig hatte rufen lassen, und hielt ein Telegramm in der Hand, das heute Nacht in London aufgegeben und eben eingetroffen war.

Er sagte gedämpft und erregt: „Das ist doch kaum denkbar! Es wäre ja wie eine höhere Macht, die da unser Leben eingreift und — und ...“

Der alte Herr schob schwer die Schultern hoch.

„Stimmt natürlich auch, Krotendorf! Genau dasselbe habe ich mir sofort gesagt. Wir mit unserer billigen Menschenweisheit halten gerade solange Stroh, wie alles gut geht. Aber mit einmal wittert das Schicksal zwischen unsere Iden Jabbereien und da beginnen wir schleunigst wieder an den lieben Gott zu glauben!“

Der Jüngere trat unter die aus Nebelwüstenstangen gefertigte Ampel zurück, deren welches Kerzenlicht mit den zerflatternden Nachtschatten kämpfte, die noch draußen über Hof und Wirtschaftsgebäuden brauten und auch durch die geöffnete Haustür hereindrängten.

Er riß das Telegramm noch einmal hoch, las noch einmal Wort für Wort der lakonischen Mitteilung:

„Dampfer „Präsident Carnot“ auf dem Wege von Calais nach Dover heute Nacht im Kanal bei unrichtigem Wetter mit englischem Kriegsschiff zusammengefahren. „Präsident Carnot“ binnen fünf Minuten mit Mann und Maus gesunken. Unter den Toten auch Ramon Branco, S. B. vorzüglich mitteilen.“

Der Dekonomierat hatte seinen jungen Gutsherrn nicht aus den Augen gelassen. Seine Finger spielten ruhelos in dem buschigen grauen Vollbart.

(Fortsetzung folgt.)

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jeden, der sich in der Zeit vom 4. Juni bis 8. Juli

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Samson & Cie. G. m. b. H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Visites matt 4 Mark. 12 Kabinetts matt 8 Mark. Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Visites ... 1.90 12 Kabinetts ... 4.90

12 Postkarten 1.90 Mk. von 1.90 an 12 Viktoria matt 5 Mark. 12 Prinzess 9 Mark. Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Ziehung schon 2. Juli 1914

Los 50 Pf. Sankt Georg. 11 Lose 5 M

LOTTERIE

3469 Gewinne im Gesamtwert von M.

60000
20000
10000
5000

Hauptgewinne

Los 50 Pf. 11 Lose sortiert aus 5 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch Generaldebit

H.C. Kröger Berlin W8 Friedrichstr. 193 a

Wiesbaden bei: Rudolf Stassen, Bahnhofstrasse 4, Carl Cassel, Kirchgasse 54. Z 201/9

Alt und jung macht die Erfahrung

das Original Schmidt's Wasch-Maschine unbestritten die Beste und daher im Gebrauch die Billigste ist. Mehr als 1/4 Million bereits geliefert.

Verkaufsstellen weist nach C. Koch, Berlin

Persil

wäscht und schont Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

TORPEDO FAHRRADER

Verreiter: 3170

Rug. Bettner, Wiesbaden

Fahrräder- u. Nähmasch.-Handlg. Yorkstr. 11, Tel. 4396.

Wiesbadener Möbelheim

Feuerfest : Modern : Sicher

L. Rettenmayer's Lagerhaus

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäss.

Haupt-Bureau: Niklassstrasse 5.

Man verlange Prospekte u. Tarif.



Für die Reise
SALAMANDER
STIEFEL

Salamander Schuhes m. b. H. Berlin
Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

Photographisch. Atelier „Rembrandt“

Markstrasse 9, neb. Kgl. Schloss. Inh.: J. Rimbach. Telefon Nr. 4088.

Vielfachen Nachfragen zur gefl. Notiz, dass die beliebten **Gratis-Vergrößerungen** von jetzt ab ununterbrochen gegeben werden und bitte die verehrte Kundschaft von diesem Angebot ausgiebigsten Gebrauch zu machen. :: Ich gebe

Ganz umsonst

eine Vergrößerung des eig. Bildes. Grösse einschl. Karton 30×36 cm.

Das moderne Porträt:
Photo-Skizzen

Bei
Gruppenaufnahmen
kleiner Aufschlag

12 Visit . . . Mk. 1.90	Postkarten von Mk. 1.90 an
12 Kabinett . . . Mk. 4.90	12 Visit (Kinder) . . . Mk. 2.50
12 Visit (matt) . . . Mk. 4.—	Viktoria (matt) . . . Mk. 5.—
12 Kabinett (matt) . . . Mk. 8.—	Prinzess (matt) . . . Mk. 9.—

Bitte genau auf Strasse
und Hausnummer
zu achten.

Spezialität:
Kinder-Aufnahmen

Das Atelier ist auf das
modernste, der Neuzeit
entsprechend eingerichtet

Beachten Sie bitte die Ausstellung.

4283

Bitte des Tierschutz-Bereins.

Die der Jahresbericht des Vereins ausweist, haben in dem abgelaufenen Geschäftsjahr die Ausgaben, die dem Verein in Verfolgung seines idealen Zweckes erwachsen, eine Höhe erreicht, daß sie durch die regelmäßigen Einnahmen nicht hätten gedeckt werden können. Besonders belastend waren die Verwaltungskosten für das im allg. meinen Interesse ins Leben gerufene Tierheim sowie die Ausgaben, die die Aufnahme und die Verpflegung der zahlreichen Hündinnen verursachten. Nur durch besondere Zuwendungen dieser Tierfreunde, für die an dieser Stelle besonders gedankt werden soll, war es uns möglich, die hohen Ausgaben zu decken. Da aber auch fernerhin das Verhältnis unserer Einnahmen zu den Ausgaben daselbst sein wird, bitten wir die Freunde und Gönner unserer Bestrebungen herzlich und dringend, uns durch besondere Spenden die Erfüllung unserer Aufgaben zu ermöglichen.

Spenden werden von der Deutschen Bank und von unserer Geschäftsstelle (Villa Grimbergh) entgegengenommen.
Der Vorstand des Tierschutz-Bereins.

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.

Den geehrten Ausflüglern bringe hiermit meine bestenskommierte Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Lage. — Gartenwirtschaft. — Haltestelle der Köln-Düsseldorf. Dampfschiffahrt. Täglich frisches Spargel. — Tel. 300.
Nicol. Schweikard, V. e. h. e. r. e. i. und Gastwirtschaft.

Großes gemeinschaftl. Sommerfest des Vapern-Verein „Bavaria“, Gesangsverein „Großfisch“, Geschäftsdiener-Verein „Einigkeit“ und Westerwaldklub Wiesbaden

findet am 28. Juni d. J. auf der Bierstädter Warte statt, beginnend nachmittags 4 Uhr. Für angenehme Unterhaltung, bestehend in Konzert, Tanzbelustigung etc., sowie gute Bedienung ist bestens gesorgt. Großes Glas Bier 15 Pfa. Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein Der Festauskunft.

Verein der Württemberger, Wiesbaden.

Am Sonntag, den 28. Juni:

Großes Sommerfest

auf der „Klostermühle“, bestehend in Tanz mit Unterhaltung sowie groß. Preisstegeln, Tombola, Kinderpielen u. Kinderpoesie etc. Anfang 4 Uhr. — Bei Bier. — Eintritt frei. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Hierzu laden wir alle unsere wertigen Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Der Vorstand.

Männergesangsverein „Hilda“

G. B.

Sonntag, den 28. Juni, nachmittags auf dem alten Exerzierplatz an der Karlstraße 1243

Picknick.

Der Vorstand.

Baldlust, Platter Str. 73.

Morgen Sonntag:
Großes Tanzkränzchen
es ladet ergebenst ein #2082
W. Klapper, Tanzlehrer.

Lof Schleiersbach Poliklinik-Grumbach.
Odw. Idealer Landaufenthalt, reizvoll. Prosa d. S. Böhm. #871

Auf nach Schierstein!

Von heute ab verzapfe ich meinen
1913 feibitgekellert. Traubenwein
per Schoppen zu 50 Pfa.
Spezial: Schinken im Brotteig.
Hochachtungsvoll
Adolf Ambrosius,
Dobheim. Str. 9.

4249

Kirchweihfest zu Neudorf.

Gasthaus Diana, Johann Kopp.

Während den Kirchweihfesten, Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni, sowie Sonntag, den 5. Juli:

Spezialität:
Rehragout und Rehbraten.

Naturreine Weine.

Saalbau Burggraf

Goldstraße 55 nahe den Kasernen. Einleitung der elektr. Bahn. Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet Friedrich Sammer. 3802

Saalbau Friedrichshalle

Mainger Str. 116, gegenüb. d. Germania-Brauerei Haltestelle der Elektrischen nach Mainz Linie 9. Jeden Sonntag: Große Tanzmusik

ausgeführt von einem erstklassigen Ball-Orchester, wozu ergebeist einladet

Fr. und X. Wimmer. 119.1

Goldene Gasthaus, Saalbau

Zum Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche. — Separates Sälen mit Piano für Gesellschaften. Jeden Sonntag: Große Tanzmusik.

Beginn 4 Uhr. 118.1

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Besitzer. Telefon 3770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Größter Saal am Platz. Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Hui. Prima Speisen u. Getränke. Ludw. Brühl, Besitzer. 1424

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Ph. Schiebener.

Gasthaus „Zur Zigel“, Biebrich a. Rh.

Jeden Sonntag von 4—12 Uhr: Tanz-Unterhaltung. Es ladet freundlichst ein Jakob Sauter. 404.17

Damen

in diskret. Verhältnissen finden bei deutscher Hebamme liebevolle Aufnahme, Rat u. Beistand. Strengste Diskretion. #3986

Frau Kramer, Nancy, France, rue Hoche 44.

Städtisches Leihhaus.

Die Versteigerung verfallener Pfänder (Nr. 95254 bis 100 000 und Nr. 1 bis 1181) findet am 6. und 7. Juli l. Js. statt. Die Versteigerung dieser Pfänder kann ausnahmsweise bis Freitag, den 3. Juli l. Js., erfolgen. Verlängerungen der Pfandheime müssen spätestens am Freitag bewirkt werden. 4278

Wiesbaden, den 18. Juni 1914. Städtische Leihhausverwaltung.

Frankfurter

Pferde = Märkte

1. Juli, 5. August, 2. Septbr., 11.—14. Oktober.

Frankf. Pferdealter: 14. Oktober.

Frausenemnar für soziale Berufsarbeit

Frankfurt a. M.

Ausbildung zu freiwilliger und bezahlter sozialer Berufsarbeit. I. Teil: II. Teil: III. Teil:

Pflegerische Ausbildung, Theoret. Fachklasse, Fortbildungskurs Dauer der Ausbildung 2½ Jahre.

Beginn der pflegerischen Ausbildung sofort, der theoretischen Fachklasse 1. Oktober. 4282

Prospekte durch die Direktion: Grosse Friedbergerstr. 28/II.

Infolge ausserordentlich grosser Abschlüsse, welche ich unlängst wieder tätigte, empfehle ich als

ganz besonders preiswert!

Eine **moderne Schlafzimmer** mit Intarsien-Partie, 2 t. Spiegelschrank, Waschkommode mit Nussb., 2 t. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen **180.-**

Eine **moderne Schlafzimmer**, hell poliert, mit Intarsien-Einlage, 2 t. Spiegelschrank, elegante Waschkommode mit Marmor- u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen **205.-**

Eine **moderne Küchen** mit Messingverglasung **65.-**

Nussbaum - Vertikos, mit Spiegelaufsatz und Intarsien-Einlage **45.-**

Kleiderschränke, nussbaum-polirt, von Mk. **48.-**

Spiegelschränke, nussbaum-polirt, mit geschliff. Gläsern, von Mk. **68.-**

Besichtigung wirklich lohnend. Jahrelange Garantieleistung.

Eine **moderne Speise - Zimmer und Herren-Zimmer** in Eichenholz, aparte Beizung **350.-**

450.-, 560.-, 700.-, 1000.- und höher.

Eine **moderne Schlafzimmer**, in echt Partie, Mahagoni, innen ganz Eiche, mit Empire-Intarsien-Einlage, mit gross. 3t. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- u. Spiegel-Aufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen **395.-**

Ausstellung
von komplett zusammengestellten
Wohnungs-Einrichtungen
von Mk. 435.- bis Mk. 6000.-

Ausstellung
von Musterzimmern, Salons, Speise-,
Herren- und Schlafzimmern.

Echte Pitchpine-Küchen, Küchenschrank mit u. Linoleumbelag, Anrichte, Topfbrett u. Schränken, 2 Stühle **120.-**

Eine **moderne Schlafzimmer**, hell Eichen, m. Intarsien-Einlage, 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 3t. Spiegelschrank **350.-**

Einzelne Möbel in enormer Auswahl.

Bücherschränke, nussbaum-polirt, mit Messingverglasung, von Mk. **64.-**

Diwan-Umbauten, mit Paneelbrett und Kristallspiegel, nussbaum-polirt **55.-**

Salon-Polstergarnituren, eigen. solid. Fabrikat, Sofa u. 2 Sessel **125.-**

Franko Lieferung
auch nach auswärts.

Blücherplatz 3/4.

Ign. Rosenkranz.

Telephon 837.

Friedrichshof

Nur noch 3 Tage

„Bunter Abend“

Nur noch 3 Tage

des mit riesigem Beifall aufgenommenen **erstklassigen Künstler-Ensembles.**

Ab 1. Juli cr. Konzert der Künstlerkapelle Ed. Reetz.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 27. Juni, abends 7 Uhr:

2. Volksstämmliche Vorstellung.

Die Journalisten.

Auffpiel in 4 Akten von Oskar Preising.

Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 28. Juni:

Montag, 29. Juni: 2. Volksstämmliche Vorstellung: Hildeke.

Dienstag, 30. Juni: 4. Volksstämmliche Vorstellung: Wilhelm Tell.

Mittwoch, 1. Juli: 5. Volksstämmliche Vorstellung: Sterngewinn. Darauf: Aufforderung zum Tanz. Zum Schluss: Versteig.

Donnerstag, 2. Juli: 6. Volksstämmliche Vorstellung: Der Waffenschmied.

Freitag, 3. Juli: 7. Volksstämmliche Vorstellung: Die Jungfrau von Orléans.

Refidenz-Theater.

Von Donnerstag, 25. Juni ab bleibt das Refidenz-Theater der besten wegen geschlossen.

Kurtheater.

(Waldhof).

Sonntag, 27. Juni, abends 8 Uhr:

Gespielt: Hofball des Wiener Refidenz-Ensembles.

Direktion: Egon Brecher und Hans Sonnenhal von f. f. priv. Hofkapellmeister in Wien.

Zum 1. Male.

Vorstellung!

Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. — Regie Egon Brecher.

Neroberg.

Morgen Sonntag: 1914

Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unt. Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk**. Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau).

Sonntag, 28. Juni:

Vormittags 11¹/₂ Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Rodbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten, Choral

2. Ouverture zu „Prometheus“ L. v. Beethoven

3. Toreador et Andalouse A. Rubinstein

4. An der Weser, Lied H. Bressel

5. Fantasie a. d. Oper „Faust“ Ch. Gounod

6. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch J. Lehnhardt.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Sif etals rol“ A. Adam

2. Ungarische Tänze, Nr. 5 u. 6 J. Brahms

3. Die lustigen Marionetten, Intermezzo O. Petráš

4. Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ C. Saint-Saëns

5. Ouverture zur Oper „Schön Annie“ F. Cooper

6. Der letzte Wunsch, Lied für Trompete E. Krezzer

Herr E. Dietzel

7. Pester Karneval, ungarische Rhapsodie F. Liszt

8. Für Ruhm und Ehre, Marsch J. Betzel.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Euryanthe“ C. M. v. Weber

2. Indroduktion und Walzer aus „Ein Karnevalsfest“ E. Hartmann

3. Entr'acte und Barcarole

a. d. Oper „Hoffmanns Erzählungen“ J. Offenbach

4. Preislied aus der Oper „Die Meistersinger v. Nürnberg“ R. Wagner

5. Fest-Ouverture E. Lassen

6. Serenata M. Moszkowski

7. Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ P. Mascagni.

Montag, 29. Juni:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Kurtheater-Orchesters i. d. Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Herrmann.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert (Militär-Konzert).

Kapelle des 2. Rhein. Hus.-Reg. Nr. 9 aus Strassburg i. Els.

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Berkowsky.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert (Militär-Konzert).

Kapelle des 2. Rhein. Hus.-Reg. Nr. 9 aus Strassburg i. Els.

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Berkowsky.

Trauer-

Hüte u. Schleier

in reicher und ge-

degener Auswahl

Adolf Koerwer Nachf.,

Inb.: Verh. Nöhr

Wiesbaden, Canagasse 9.

Niebrich, Rathhausstr. 28.

ORIGINAL-AUTOMAT
KONSERVEN-DOSEN
zum Einkochen von Obst und Gemüse!
Modell-Lage u. zu Fabrikpreisen
komplett in Deutschland u. in jedem Einzelhandel
Kleine Extra-Einkochapparate jeder Größe vorhanden
WILH. HÖCKER, WIESBADEN
Schillerplatz 5

Über 1000 Paar Stiefel
als
u. farbige, gute Qualitäten, bequeme Passformen, für Kinder von 1.90 an, Herren 5.50, 6.50, 7.50, Damen 4.75, 5.50, 6.50 u. 7.50.
Nur im 1. Stod, Marktstr. 25. 12086

Bier

von alters her das naturreine Nationalgetränk der Deutschen ist hergestellt nur aus Malz, Hopfen, Hefe u. Wasser, Gesundheit fördernd und mit Recht genannt:

Flüssiges Brot

Dr. Schneider empf. sich im Ausb. v. Wäsche u. Kf. sowie Benanfert. von Kinderwäsche. Gellmündstr. 2. Stb. 1. 1906

Everclean-Dauer-Wäsche, zu haben nur bei G. Scappon, 4056 Michelsberg 2. 3294

Sommer-Saison

extra billig!

Weiß-Leinen-Kinderhalbschuhe Größe 23/24 2.50, 25/26 2.75, 27/30 3.25, 31/35 3.50

Weiß-Leinen-Damenhalbschuhe Paar 6.75, 5.90, 4.90, 4.50, 3.90, 3.50

Preiswerte Leder-Sandalen 21-24 2.50, 25-28 2.75, 29-30 3.00, 31-35 3.25, 36-42 3.50, 43-46 3.75

Segeltuchschuhschuhe Größe 23/35 98

Leistungsmorgenschuhe für Damen 95

Ruhn's Schuhgeschäfte, Weißhirsstr. 26. Bleichstr. 11.

Hasengartener Nachkerb :: Saalbau Friedrichshalle.

Zu dem am Sonntag, den 28. Juni, stattfindenden

Hasengartener Nach-Kirchweihfest

ade hierdurch meine werte Nachbarschaft, Freunde, Bekannte sowie ein verehrl. Publikum höflichst ein. — Es findet bei einer gutbesetzten erstklassigen Musikkapelle in meinem **Grosse Tanzmusik** statt. — Es gelangt das beliebte **Germania-neudekorierten Saale und Garten** :: **Bräu** (hell und dunkel) zum Ausschank. ::

Ferner reine Rheingauer offene und Flaschenweine. — Ueber die Kirchweih besonders **reichhaltige Speisekarte.**

Spezialität: Geflügel. — Für Karussells, Schiessbuden und Belustigungen aller Art ist bestens Sorge getragen.

Die Musik wird von ehemaligen Militärmusikern ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Fr. X. Wimmer, Mainzer Strasse 116.

Haltestelle: Germania-Brauerei (Mainzer Linie 6), Telephon 3166.



Wegen Umbau

Grosser Ausverkauf

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt!

Beginn: Montag, den 29. Juni.

Noch nie wurden von mir dem kaufenden Publikum solch grosse Preisvorteile geboten wie diesmal!
Keine Auswahlendungen! * Verkauf nur gegen bar! * Kein Umtausch!

Waschstoffe.

Diese Preise sind ganz aussergewöhnlich, teils unter Selbstkostenpreis!

Musseline, imit., sonst 35 bis 58 Pfg.	25 Pfg.
Ausverkaufspreis 42 Pfg. u.	
1 Posten Musseline, imit.	18 Pfg.
Ausverkaufspreis	
Wollmusseline, reine Wolle, sonst 95 Pfg.	58 Pfg.
bis Mk. 1.65, Ausverkaufspreis 85 Pfg. u.	
1 Posten Wollmusseline, reine Wolle,	39 Pfg.
Ausverkaufspreis	
Seidenfoulardine, sonst 75 Pfg.	58 Pfg.
Ausverkaufspreis	
Restposten Blusenzeug, engl. Fabrikat,	48 Pfg.
regul. Preis Mk. 1.25, Ausverkaufspr.	

Krepon, unifarben, sonst 58 bis 75 Pfg.	48 Pfg.
Ausverkaufspreis	
Restposten Krepon, uni und Ramagé,	35 Pfg.
Ausverkaufspreis	
Frotté, moderne Farben, sonst bis	85 Pfg.
Mk. 1.45, Ausverkaufspreis	
Restposten Frotté, sonst bis 98 Pfg.	60 Pfg.
Ausverkaufspreis	
Frotté, 120 cm breit, regulärer Preis Mk. 2.25	1.48
bis 3.—, Ausverkaufspreis Mk.	
Restposten Waschvoile, schöne Muster,	55 Pfg.
regl. Preis Mk. 1.50, Ausverkaufspr.	

Hemdenzepphir, engl. Fabrik., regul. Preis	58 Pfg.
Mk. 1.25 bis 1.75, Ausverkaufspr. 78 u.	
Restposten Hemdenzepphir, engl. Fabr.,	39 Pfg.
regul. Preis Mk. 1.25, Ausverkaufspr.	
Zephir, Elsässer Fabrikat, regul. Preis bis	85 Pfg.
Mk. 1.25, Ausverkaufspreis	
Hemdenperkal, regul. Preis bis 75 Pfg.	36 Pfg.
Ausverkaufspreis 45 u.	
Gestickte Mulle, seitherig. Preis Mk. 1.25	85 Pfg.
Ausverkaufspreis	
Restposten Voile, gestickt, 110 cm breit,	1.38
sonst Mk. 1.95, Ausverkaufspreis Mk.	

Kleiderstoffe.

Der Unterschied zwischen den früheren und den jetzigen Preisen ist direkt verblüffend!

Schwarz-weiß □ Kleiderstoffe	48 Pfg.
Ausverkaufspreis 75, 58,	
Crépe-Gewebe, sonst Mk. 1.—	68 Pfg.
Ausverkaufspreis	

Wollbattist u. Wollrépe, ca. 110 cm br.	85 Pfg.
Regul. Preis Mk. 1.85	
Ausverkaufspreis	

4 Serien ca. 110 cm breit Cheviot, reine Wolle, grösstenteils marine u. schwarz	1.85	2.25	2.50	2.75
Seitheriger Preis bis				
Ausverkaufspreis	98 Pfg.	1.25	1.68	1.98
4 Serien ca. 130 cm breite Kostümstoffe, marineblau und schwarz, Cheviot,				
Twill und Foulé	2.25	3.—	5.50	6.50
Seitheriger Preis bis				
Ausverkaufspreis	1.98	1.85	2.95	3.75
4 Serien ca. 130 cm breite Kostümstoffe, englischer Geschmack				
Seitheriger Preis bis	2.25	2.95	4.50	6.50
Ausverkaufspreis	1.25	1.75	2.25	2.50

Crépeline, 110 cm breit, sonst 1.75	1.15
Ausverkaufspreis	
Trikofine, moderne Farben, 110 cm breit	
sonst bis Mk. 4.—	Mtr. 2.75
Ausverkaufspreis	
Eollenne, 110 cm breit,	
sonst Mk. 3.50	Mtr. 2.25
Ausverkaufspreis	

Seidenstoffe.

3 Posten schwarze Seide für Kleider und Blusen	Seitheriger Preis bis 3.40	4.—	5.50
Ausverkaufspreis	1.25	2.25	2.95
2 Posten farbige Seide darunter auch Foulards	Seitheriger Preis bis 3.—	3.80	4.25
Ausverkaufspreis	1.25	1.65	2.25
Restposten Futterseide, seither. Preis bis Mk. 2.80, Ausverkaufspreis	1.25		

Modewaren.

3 Serien Spachtelkragen sonst bis Mk. 1.75,	75, 48, 35 Pfg.
Ausverkaufspr.	
3 Serien Jabots, sonst bis Mk. 1.25	85, 65, 15 Pfg.
Ausverkaufspr.	
2 Serien Plisseekragen, sonst bis Mk. 2.45	1.45, 25 Pfg.
Ausverkaufspreis	
4 Serien Lack- und Ledergürtel seither. Preis 58, 75, 95, 1.35	35, 50, 65, 95 Pfg.
Ausverkpr.	

Beachten Sie bitte meine entsprechenden Auslagen!

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Wegen Umbau

Grosser Ausverkauf

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt!

Die gesamten Vorräte in meiner Spezial-Abteilung
Damen-Konfektion
sollen unter allen Umständen geräumt werden!

Einige Beispiele:

Jacken-Kleider Stoffe engl. Geschmacks, sonst bis Mk. 17.50 9⁷⁵ jetzt	Jacken-Kleider marine u. schwarz-weiß- D-Stoffe, sonst bis Mk. 32.— 14⁷⁵ jetzt	Jacken-Kleider Gabardine, Cotelé und Stoffe engl. Geschmacks, darunter solche b. Mk. 48.— 24⁷⁵ jetzt	Jacken-Kleider Gabardine und Trikotine- Stoffe, darunter solche bis Mk. 68.— 39⁷⁵ jetzt	Jacken-Kleider Leinen sonst bis Mk. 15.75 10⁷⁵ jetzt	Jacken-Kleider Protté regulär bis Mk. 32.— 14⁷⁵ jetzt
Sommer-Paletots im engl. Geschmack, regulär bis Mk. 18.50 11⁷⁵ jetzt	Sommer-Paletots im engl. Geschmack, regulär bis Mk. 25.— 14⁷⁵ jetzt	Paletots und Jacken Popelin und Alpakka, darunter solche bis Mk. 18.50 9⁷⁵ jetzt	Mäntel Popelin und Alpakka, darunter solche bis Mk. 35.— 16⁵⁰ jetzt	Schwarze Frauen-Mäntel darunter solche bis Mk. 30.— 12⁷⁵ jetzt	Schwarze Frauen-Mäntel darunter solche bis Mk. 48.— 24⁵⁰ jetzt

6 Serien Weisse Blusen

bisheriger Preis bis	Mk. 2.—	4.50	5.75	7.50	9.75	11.50
Ausverkaufspreis	Mk. 1 ¹⁵	2 ⁷⁵	3 ⁷⁵	4 ⁷⁵	6 ⁷⁵	7 ⁵⁰

Auf Extratischen ausgelegt:

Restposten Schürzen.
3 Serien Blusenschürzen jetzt Mk. 1.45, 1.25 und 98 Pfg.
2 Serien Damenkleiderschürzen regulär bis Mk. 4.50, jetzt Mk. 2.75 und 1⁸⁵
3 Serien Damenkleiderschürzen regulär bis Mk. 8.50, jetzt Mk. 4.50 und 3⁷⁵
4 Serien weiße Teeschürzen, regulär bis Mk. 3.—, jetzt Mk. 1.85, 1.45, 95 u. 58 Pfg.
Restposten farbige Teeschürzen, 95 und 75 Pfg.
Restposten Kinderkleiderschürzen regul. Preis bed. höher, Größe 50-60, 85 Pfg.
2 Restposten weiße Kinderschürzen Größe 50-55 Mk. 1.25 und 95 Pfg.
2 Restposten weiße Kinderschürzen Größe 70-90 Mk. 1.95 und 1⁴⁵
Weisse Kinderschürzen für 7-12 Jahre jetzt Mk. 1.85 und 1³⁵

Restposten Strümpfe.
Damenstrümpfe, schwarz und farbig regulär 30 bis 48 Pfg., jetzt 32 und 19 Pfg.
Damenstrümpfe, uni-farben und flor regulär bis Mk. 1.25 jetzt 55 Pfg.
Damenstrümpfe, flor, seiden-gestickt, Längsstreifen u. à jour, reine Wolle regulär bis Mk. 1.65 jetzt 85 Pfg.
Herrensocken, sonst bis 36 Pfennig jetzt 25 und 15 Pfg.
Herrensocken, Fantasie, Flor, Seidenstickerei sonst bis 65 95 1.25 1.65 jetzt 35 48 65 95 Pfg.
Kindersöckchen, in schönen Mustern, sonst bis 85 Pfg., Größe 5 bis 8 jetzt 29 Pfg., Größe 1 bis 4 jetzt 20 Pfg.
Kindersöckchen mit Wollrand, sonst bis 95 Pfg., Gr. 5 bis 8 jetzt 38, Gr. 1 bis 4: 29 Pfg.
Schulstrümpfe, sonst bis 75 Pfennig, Gr. 5 bis 8 jetzt 32 Pfg., Gr. 1 bis 4: 19 Pfg.

Restposten Trikotagen.
1 Posten Sweaters jetzt 48 Pfg.
3 Serien Sweaters sonst 2.— bis 4.90, jetzt 2.25, 1.75, 1¹⁵
Direktore-Beinkleider jetzt 85 und 65 Pfg.
Amerikanische Trikot-Damenhemden jetzt 85 Pfg.
500 Netzjacken jetzt ohne Rücksicht 48 und 32 Pfg.
4 Serien Trikot-Herrenhemden mit farb. Einsatz regulärer Preis bis 1.95 2.95 3.50 4.50 Ausverkaufspreis 1²⁵ 1⁹⁵ 2²⁵ 2⁷⁵
Kinder-Reform- und Turnhöschen, alle Größen jetzt 75 Pfg.
Korsettschoner jetzt 28, 19 und 14 Pfg.
Restposten Mako-Herrenhosen, weiß und gelb, glatt u. porös, bisheriger Preis bis 2.50 3.25 3.75 Ausverkaufspreis 1⁶⁵ 1⁹⁵ 2⁴⁵

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Wegen Umbau

Grosser Ausverkauf

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt!

==== Ganz erheblich unter regulärem Preis! =====

Damenwäsche.

ca. 730 Damenhenden

gute Stoffe, Fantasie und einfaches Genre,
sowie Rumpfhandgestickt

sonst bis Mk.	1.95	2.45	3.25
jetzt	1 ³⁵	1 ⁷⁵	2 ²⁵

ca. 335 Damenhemden

elegante und hochelegante Ausführungen

sonst bis Mk.	3.75	4.90	6.50	8.50
jetzt	2 ⁷⁵	3 ²⁵	3 ⁹⁵	4 ⁹⁵

ca. 250 Nachthemden

sonst bis Mk.	4.25	5.—	5.50	6.90	8.75
jetzt	2 ⁶⁵	3 ²⁵	4 ²⁵	4 ⁷⁵	5 ⁹⁵

5 Serien Stickerei-Röcke (teils trübe)

sonst b. Mk.	3.90	5.25	13.75	21.50	29.50
jetzt	2 ⁷⁵	3 ⁷⁵	5 ⁷⁵	9 ⁷⁵	14 ⁹⁵

5 Serien Tailen-Röcke (teils trübe)

sonst b. Mk.	3.90	8.75	9.75	22.50	28.50
jetzt	2 ⁹⁵	3 ⁹⁵	5 ⁷⁵	9 ⁷⁵	14 ⁷⁵

4 Serien Nachtjacken

sonst bis Mk.	1.75	1.90	2.25	3.90
jetzt	1 ¹⁵	1 ⁴⁵	1 ⁷⁵	2 ⁷⁵

ca. 375 Beinkleider

Knie- u. Bündchenfason in vielen Ausführungen

sonst bis Mk.	1.65	1.95	2.75	3.90
jetzt	1 ¹⁰	1 ⁴⁵	1 ⁷⁵	2 ⁵⁰

ca. 925 Untertaillen

gediegene und elegante Verarbeitung

sonst bis Mk.	1.15	1.45	2.35	2.75	3.90
jetzt	75 Pfg.	95 Pfg.	1 ³⁵	1 ⁷⁵	2 ²⁵

Weisse Stückware, Bettwäsche, Handtücher

4 Posten

Hemdentuche

sonst	70	48	42	28
jetzt	49	36	28	und

18 Pfg.

Große Posten

Halbleinen-Betttücher

150/225 und 150/240 cm groß

regulär	4.50	4.25	3.35	3.—
jetzt	3 ⁶⁵	3 ²⁵	2 ⁶⁵	und

2³⁵

4 Posten

weiße Handtücher

Drell, Gerstkorn und Damast

regulär per Dtz.	9.80	8.50	6.80	5.50
jetzt per 1/2 Dtz.	3 ⁷⁵	3 ²⁵	2 ⁷⁵	und

1⁹⁵

4 Posten

130 cm Bettdamast

sonst bis	1.50	1.35	1.20	—95
jetzt	1 ¹⁸	98	78	und

68 Pfg.

Große Posten

Kissenbezüge

regulär	2.25	1.65	95	75
jetzt	1 ²⁵	95	68	und

45 Pfg.

3 Posten

graue Handtücher

halb- und reinlein. Qualitäten

regulär per Dtz.	7.50	6.50	5.—
jetzt per 1/2 Dtz.	3 ²⁵	2 ⁴⁵	und

1⁹⁵

4 Posten

Flockbarchent

regulär	1.25	70	60	48
jetzt	74	54	45	und

32 Pfg.

Große Posten

Damastbettbezüge

130/150 und 130/180 cm groß

regulär bis	5.75	4.45	3.90	3.65
jetzt	4 ⁴⁵	3 ⁴⁵	2 ⁶⁵	und

2⁷⁵

3 Serien

Gläsertücher

darunter 1 schwere reinlein. Qualität

regulär per Dtz.	4.—	3.40	2.20
jetzt per 1/2 Dtz.	1 ⁶⁰	1 ²⁵	und

85 Pfg.

4 Posten

Bettuchhalbleinen

150 bis 160 cm breit

regulär	2.35	1.85	1.50	1.20
jetzt	1 ⁷⁸	1 ³⁸	1 ¹⁸	und

79 Pfg.

Große Posten

Cretonnebetttücher

regulär	3.75	3.25	2.45	1.95
jetzt	2 ⁹⁵	2 ⁵⁰	1 ⁸⁵	und

1⁴⁵

Enorme Mengen

Badehandtücher

regulär	1.45	85	65	42
jetzt	95	68	48	und

29 Pfg.

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Wegen Umbau

Grosser Ausverkauf

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt!

Die Preise sind überraschend, da ich räumen muss.

Ca. **13570** Meter **Stickereien** Jeder Kupon 4,10 u. 4,50 Meter **48** Pfg. **78** Pfg. **95** Pfg. **1⁴⁵** **1⁹⁵** **2⁴⁵**
Plauener und Schweizer Fabrikate teils Unterpreisposten, teils mit kleinen Fehlern!
Der reguläre Preis ist das Doppelte, teils das Vierfache!

Ca. 550 Mädchenhemden, Größe 35 bis 70, durchweg **85** Pfg., regulärer Preis 135 bis 225.

Herrenwäsche.

4 Posten farbige Oberhemden, Perkal und Zephir
sonst bis 3.50 4.50 5.75 8.50
jetzt **1⁹⁵ 3²⁵ 3⁹⁵ 4⁹⁵**
Restposten Kragen, nur einzelne
Weiten noch vorr., sonst bis 85, jetzt **25** Pfg.
3 Posten Herrennachthemden
sonst bis 2.50 4.75 6.75
jetzt **1⁹⁵ 2⁹⁵ 3⁹⁵**
3 Posten Herrensporthemden
sonst 2.75 bis 5.50, jetzt 2.95, 2.25, **1⁹⁵**
Restposten Sportkragen, durchweg **34** Pfg.
Ca. 1250 Selbstbinder
sonst bis 3.50 2.75 1.95 1.25 95 75
jetzt **1.95 1.35 95 75 55 und 39** Pfg.
3 Serien Hosenträger
sonst bis 2.50, jetzt 95, 65 und **45** Pfg.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, durchbrochen, jetzt Paar **18** Pfg.
Damen-Handschuhe, durchbrochen, sonst 55 Pfg., jetzt Paar **25** Pfg.
Damen-Handschuhe, Trikot, sonst bis 75 Pfg., jetzt Paar **45** Pfg.
Damen-Handschuhe, imit. Leder und Tüll, sonst 1.35, jetzt Paar **85** Pfg.
Seidene Damen-Handschuhe, sonst 1.65, jetzt Paar **1⁰⁰**
Damen-Handschuhe, durchbrochen, 12 Knopf lang, sonst 55 Pfg., jetzt Paar **30** Pfg.
Damen-Handschuhe, durchbrochen, 16 Knopf lang, sonst bis 1.15, jetzt Paar **55** Pfg.
Damen-Handschuhe, imit. Leder u. durchbroch., 14 Knopf lang, sonst bis 1.85, jetzt Paar **1²⁵**

Farbige Baumwollwaren.

3 Posten Bettkattun, 80 cm breit, jetzt Meter **48, 38, 23** Pfg.
3 Posten Bettkattun, 130 cm breit, jetzt Meter **75, 62, 58** Pfg.
2 Posten Kleiderdruck, regulär bis 65 Pfg., jetzt Meter **48 und 38** Pfg.
1 Posten Schürzendruck, 120 cm breit, jetzt Meter **65** Pfg.
1 Posten Schürzenslamosen, 120 cm breit, sonst bis 1.00, jetzt Meter **68** Pfg.
1 Posten Schürzenslamosen, 120 cm br., regulär 85 Pfg., jetzt Meter **48** Pfg.
2 Posten Kleiderslamosen, regulärer Preis 75 und 85 Pfg., jetzt Meter **62 und 48** Pfg.
2 Posten Hemdenbiber, regulärer Preis 60 bis 80 Pfg., jetzt Meter **58 und 45** Pfg.

8 Serien Engl. Tüll-Gardinen Regulär. Preis bis Mk. 3.25 4.25 5.75 9.50 12.50 15.50 19.50 22.50
jetzt **1⁹⁵ 2⁹⁵ 3⁹⁵ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁵⁰**

Halb-Stores

regulär Mk. 4.25 bis 19.50

jetzt **9.75 6.50 4.75 2⁹⁵**

Rouleaux

regulär Mk. 2.50 bis 7.50

jetzt **4.50 3.25 2.45 1⁶⁵**

Tüll-Dekorationen

regulär Mk. 9.75 bis 26.50

jetzt **14.50 12.50 9.50 6⁷⁵**

Tee-Gedecke

ermäßigt

bis zu **35%**

Baby-Kleidchen

trüb geworden regulär bis Mk. 4.50

jetzt **225, 165 125, 95 75** Pfg.

Baby-Jäckchen

angetrübt sonst das Doppelte

jetzt **75 55 45 19** Pfg.

Damen-Taschentücher

Batist m. Hohlraum weiß und farbig

jetzt **12, 9 und 5** Pfg.

Herren-Taschentücher

Batist m. farbig. Rand u. Hohl.

jetzt **25, 20 und 12** Pfg.

Restposten Damen-Taschentücher

m. gest. Namen

12 Stück **98** Pfg.

Herren-Taschentücher

reinleinen, m. Webfehlern, sonst das Doppelte.

1³⁵ Pfg.

Restposten echte Madeirätücher

mit reicher Ecke reinleinen

sonst bis **1³⁵** jetzt **68** Pfg.

Ca. 1330 Meter **Klöppel-Spitzen**

Hand- und Maschinenarbeit

Regul. Preis bis Mk. 0.24

jetzt Pfg. **12 19 26 34 48 64 95**

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.